

FESCHDZEIDONG

Grußwort

Bürgermeister
Ferdinand Truffner

Liebe Nährinnen und Narren,
liebe sonschdige Narre,

wenn d' Rußhexen-Schreie am Ruaßiga erklingen, d' Ausgstopfe durchs Dorf ziehad ond s' Lacha aus jeder Eck ertönt, dann isch wieder E'pfenger Fasnetszeit – fiar mi au dia schönste Zeit als Schultes, denn no lass i mir au gern wiedr an Bära uffbenda.

2026 diarfa mir ned nur s' Ringtreffa vom Närrische Freundschaftsrung Neckar-Gäu ausrichta, sondern au 75 Jöhr Narrenzunft Empfingen feira – des wird a Feschd ond darauf könna mr stolz sei.

Seit Jahrzehnte halte mir z'samme, pflege unser Brauchtum ond zeiget, wie fial Herzblut ond Humor in unsem Flecka steckt. Abr was wär die Fasnet ohne dia, wo des stemma, schaffa, plana ond organisiera. Euch gilt mei herzlischs Vergelt's Gott!

Ond grad aosre schwäbisch-alemannische Fasnet isch ebbes ganz Bsonders: a lebendigs Kulturgut, des vo Generatio zu Generatio weitergeä wird. Mit jedem Häs ond jedem Ruf „Narri-Narro“ zeigt mr, wie tief dia Tradition in aoserm Alltag verwurzelt isch. D'Fasnet stiftet Gmeinschaft, hält aosr Brauchtum lebendig ond g'hört zu dem, was unser E'pfenga so einzigartig macht.

Ich wünsch uns alle a paar fröhliche, bunte und friedliche Fasnetstage voller Narretei, Musik ond guter Laune. Lacha, singa, narred sei – ganz so, wie's halt bei uns in E'pfenga scho immer war!

Mit 'm dreifach kräftige
Narri-Narro!

Euer
Ferdinand Truffner
Schultes



Gedruckt mit Hexenruß – biologisch abbaubar.

Koschdalos, aber id omasuschd!
Mit Liebe, Bier, Wei' ond Brezla gmacht.



Das wird ein Fest!

Empfingen ist für das Ringtreffen gut gerüstet

Wenn vom 30. Januar bis 1. Februar 2026 das große Ringtreffen des Närrischen Freundschaftsrungs Neckar-Gäu in Empfingen gefeiert wird, verwandelt sich die Gemeinde in eine Bühne gelebter Festkultur. Die Planungen laufen auf Hochtouren – allen voran bei der Kulturgemeinschaft Empfingen e.V., die als treibende Kraft gemeinsam mit der Gemeinde Empfingen das Großereignis vorbereitet. Mit Begeisterung, Engagement und einem eingespielten Organisationsteam wird an jedem Detail gefeilt.

Dass Empfingen Feste feiern kann, hat die Kulturgemeinschaft in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder bewiesen. Mit viel Erfahrung, einem starken Teamgeist und einer großen Portion Leidenschaft gelingt es ihr, selbst

komplexe Veranstaltungen reibungslos auf die Beine zu stellen. Schon jetzt steckt enorm viel Herzblut in der Planung – und die Vorfreude auf das, was kommt, ist überall spürbar.

Im Mittelpunkt steht die Tälesee-Halle mit großem Festzelt, wo an allen drei Tagen gefeiert, getanzt und gelacht wird. Für Speis, Trank und Unterhaltung ist bestens gesorgt – ganz im Stil der Empfinger Festtradition. Eine besondere Bereicherung stellt die Fleggafasnet dar, die unter der Regie der Kulturgemeinschaft und mit tatkräftiger Unterstützung vieler Empfinger Vereine das närrische Wochenende abrundet. Sie bietet vor allem zivilen Gästen eine fröhliche, offene Möglichkeit, Teil der Fasnet zu werden.

Empfingen zeigt: Wo Gemeinschaft, Erfahrung und Herzblut zusammenkommen, entsteht ein Fest, das begeistert – und verbindet!

www.kulturgemeinschaft-empfingen.info

Super Ring – Geiles Ding

Die Kulturgemeinschaft Empfingen freut sich, Gastgeber des 31. Ringtreffens des Närrischen Freundschaftsrungs Neckar-Gäu zu sein. Seit unserem Beitritt 1980, als der Ring um fünf Zünfte erweitert und in „Närrischer Freundschaftsrung Neckar-Gäu“ umbenannt wurde, sind wir stol-

zes Mitglied dieser närrischen Gemeinschaft. Mit großer Freude und Begeisterung blicken wir auf ein unvergessliches Ringtreffen und hoffen auf einen reibungslosen Ablauf, viele fröhliche Begegnungen und eine gelungene Fasnet im Sinne der Freundschaft und des Brauchtums.

Grußwort

Vorstände

Liebe Narrenzünfte,
liebe Freunde der E'pfenger Fasnet,

wir, die vier Vorstände der Kulturgemeinschaft Empfingen, heißen euch herzlich willkommen zum Ringtreffen des Närrischen Freundschaftsrungs Neckar-Gäu – und das im Rahmen unseres 75-jährigen Jubiläums!

Ein ganzes Wochenende lang, vom 30. Januar bis 1. Februar 2026, steht Empfingen im Zeichen der schwäbisch-alemannischen Fasnet. Auf euch wartet ein närrisches Programm, das sich sehen lassen kann:

- ein fröhlicher Kinderumzug für unseren Nachwuchs
- ein großer Festumzug, bei dem Empfingen Kopf steht
- eine bunte Fleggafasnet mit vielen Empfinger Vereinen
- sowie zwei stimmungsvolle Abendveranstaltungen in der Tälesee-Halle – mit Musik, Tanz und närrischer Ausgelassenheit

Mit 26 Ringzünften und zahlreichen befreundeten Zünften wird unser Ort an diesen drei Tagen zu einer Hochburg der Fasnet. Schellen, Masken und bunte Häser bringen Farbe und Leben in unsere Straßen – und Freundschaft, Freude und Fasnetsstimmung verbinden uns alle.

Lasst uns dieses Jubiläum gebührend feiern: fröhlich, laut und bunt – ganz so, wie es zur Fasnet gehört!

Mit einem dreifach kräftigen:
Narri-Narro!

Eure vier Vorstände
Dennis Drewing, Timo Gfrörer, Patrick Kolb und Fabian Walter



Grußwort

des Präsidenten
zum 75. Jubiläum der
Narrenzunft Empfingen

Werte Empfinger Narrenfreunde,
närrische Gäste und Besucher der
Narrenhochburg in Hohenzollern,

das 75. Jubiläum feiern die Narren der alten
Traditionszunft Empfingen.

Belege der örtlichen Fasnet, reichen je-
doch weit zurück und zeigen sich bis heute
in den Figuren der alten Fasnet. 1980 wurde
Empfingen in Weitingen in die Ringgemein-
schaft aufgenommen und wir freuen uns
über die Bereitschaft der Zunft, aus diesem
Anlass das 31. Ringtreffen auszurichten.
Im Namen des Närrischen Freundschafts-
rings Neckar-Gäu, möchte ich unserer Mit-
gliedszunft Empfingen alles Gute zum 75. Ju-
biläum wünschen.

Mein besonderer Dank gilt allen Aktiven
der Empfinger Narrenzunft, die sich heute
und in den letzten 75 Jahren um die Fasnet
verdient gemacht haben. Ich wünsche Euch
weiterhin eine schöne und traditionsreiche
Fasnet und ein erfolgreiches Ringtreffen.

Thomas Fischer
Ringpräsident



Der Herr der Ringe

Interview mit dem Ringpräsidenten Thomas Fischer

Wann und wie hast du deine Fasnetskarriere gestartet?

Bereits im Kindergarten sind wir immer am Fasnetssonntag, beim örtlichen Umzug mit einem Motto-Kostüm hinter dem Musikverein marschiert. Mit 15 Jahren habe ich meine erste selbstverfasste Büttenerede gehalten, versuchsweise aber noch bei der Seniorenfasnet. Später moderierte ich die Kolpingfasnet und war auch maßgeblich am Programm beteiligt. Als Spüllomb begleitete ich in dieser Zeit auch die Tuders. Da die Hexen auf 13 begrenzt waren, ging ich dann zum historischen Hofstaat. Mit 24 Jahren wurde ich 1988, damals als jüngster Zunftmeister im Ring gewählt.

Seit wann bist du Ringpräsident und wie bist du dazu gekommen?

Im Jahr 2016 wurde ein Nachfolger für Karl Heinz Schach gesucht und einzelne Zunftmeister sind damals auf mich zugekommen. Da ich Ende der 1990 Jahre unter Karl Ruoff Ringschreiber war, hatte ich bereits etwas Erfahrung in der Verbandsarbeit. Als junger Vorstand habe ich persönlich sehr von den erfahrenen Zunftmeistern im Ring profitiert und der Verband war mir stehts eine Herzensangelegenheit. So reichte meine Heimatnunft Salzstetten die Bewerbung als Präsident ein.

Bei welchem Ringtreffen hastest du deinen größten Rausch?

Bei den Ringtreffen war ich als Zunftmeister in der Regel immer sehr beherrscht. Es war mal ein Narrentreffen in Ergenzingen und ich bin da total unschuldig. Es war unser heutiger Vizepräsident Tobias Welte, der mich damals dem neuen Wolfenhauser Zunftmeister Steck, mit

folgenden Worten vorstellte: „Leg de nett mit am Fischer an, dean bannsch nett.“ Ich glaube ich habe damals zweimal gewonnen, zum einen einen langjährigen Freund und an der Bar.

Was fällt dir zur E'pfenger Fasnet ein?

Eine Traditionspflege kreativer Jahrgänge, die nur in ganz wenigen Orten erhalten geblieben ist. Hier hat die Fasnet eine unantastbare Beharrlichkeit und lässt auch jeden nicht Empfinger teilhaben. Ich hatte einmal die Ehre an einem Fußigen als Fußhexe mit von Haus zu Haus zu ziehen, von der herzlichen Gastfreundschaft der Menschen schwärme ich heute noch. Der Bunte Abend ist auch eines der vielen Sahnestücke, hier zeigt die Zunft ein Abendprogramm der Spitzenklasse. Zuletzt sind es die ortstypischen Fastnachtsfiguren die ergänzt durch die alte Fasnet so landesweit einzigartig sind.

Beschreibe den Närrischen Freundschaftsrings in fünf Worten.

Eine närrische Familie mit Herz

Was sind deine Fasnets No-Gos?

Touristische Maskengruppen ohne eigene Ortsfasnet. Englische Modebegriffe und Worte wie Fasnets-Party und Rosenmontag. Violette Hexen und Krampus Masken haben in der schwäbisch-alemannischen Fasnet auch nichts verloren.

Deine letzten Worte an deine Familie bevor du drei Tage in Empfingen durchfeierst.

Nom über da Necker ins Hohenzollerische und Fasnet feira mit Fraind. Hoim komme erscht wieder, wenn meine Augen a weiß und schwarzes Muster henn.



Entweder Oder:

1. Saubloder oder Hexenbesen?

Saubloder gabs schon beim Hausschlachten

2. Schlehen oder Willi?

Schlehen sammle ich jedes Jahr selber

3. Cola Weizen oder Korea?

Keines von Beidem, Weißherbst Schorle

4. Fleggasnet oder Hallenfasnet?

Fleggasnet, muss man erleben

5. Guggenmusik oder Schlager?

Guggenmusik mit dezentem Schlagwerk

6. Umzug oder Brauchtumsabend?

Umzug, die Fasnet gehört auf die Straße

PLEITEN, PECH UND PANNEN AN DER FASNET

Auch, oder gerade in der Fasnetszeit passiert so manches Missgeschick, das der oder dem Betroffenen im Nachhinein mehr oder weniger peinlich ist. Nicht immer hat das mit übermäßigem Alkoholgenuss zu tun, aber dieser begünstigt natürlich solche Situationen, über die sich der lachende Dritte dann freuen kann, sofern diese auch bekannt werden.

Nichtsdestotrotz wollen wir dem geneigten Leser das eine oder andere Malheur aus den eigenen Reihen nicht vorenthalten:

So feierte einst Lana W. (Anm.: alle Namen von der Redaktion geändert, denn auch wir haben ein Herz und Eingeweihte wissen sowieso, um wen es sich handelt) mit ihren Mädels vom Hofballett ausgiebig. Verantwortungsvoll wie sie nun mal ist, ließ sie sich danach das Auto stehen und fuhr lieber mit dem Traktor ihres Vaters nach Hause.

Besagte Lana wollte auch Fasnetsküchle backen und hatte den Hefeteig schon fertig, danach aber keine Lust mehr. Also, den fertigen Teig flugs ins Gefrierfach, und schon konnte man sich anderen Dingen widmen. Allerdings nutzte der Hefeteig die Ruhezeit in der Kälte trotzdem, um noch kräftig aufzugehen. Und dies dermaßen, dass das Gefrierfach regelrecht gesprengt wurde und ein neuer Gefrierschrank angeschafft werden musste. Da soll noch einer sagen, bei Lana geht nichts.

Martina L., ihres Zeichens Saiwald-Hexe, hatte für ihren Hexenbesen reichlich Reisig gesammelt. Damit dieses schön frisch bleiben sollte, stellte sie es in einen Eimer mit

Wasser. Nun wurde es aber in der folgenden Nacht recht kalt und das Wasser gefror zu einem großen Klumpen, mitsamt dem Reisig. Ob daher der Ausruf Hexa-Bolla kommt?

Julietta M., Musikerin der Zottlakapelle, nahm am Narrentreffen in Sigmaringen teil. Natürlich das ganze Wochenende, mit Übernachtung in Meßkirch. Samstagnacht zu später Stunde machte sie sich dann auf den Heimweg, stieg aber leider in den Bus nach Meßstetten ein. Naja, Heimatkunde war nie ihre Stärke.

Leonore G., Gattin eines Vorstandsmitglieds, hatte sich extra für den Ruaßiga Dauschdig eine Perücke gekauft. Allerdings hing der Pony zu sehr ins Gesicht, so dass sie diesen kurzerhand abschnitt. Nach dem Abnehmen der Perücke musste sie erstaunt feststellen, dass sie auch ihr eigenes Haar mit abgeschnitten hatte. Aber das wächst ja zum Glück nach.

Steffen W., Treiber bei den Strohbären, hatte am Fasnetssonntag nach dem Umzug noch ein dringendes Bedürfnis. Da traf es sich gut, dass das Rathaus offen war und über eine Toilette verfügte. Pech war allerdings, dass just zu diesem Zeitpunkt Steffi T. gerade mit der Abrechnung der Umzugsbänder fertig war und das Rathaus abschloss. Der so eingesperzte Steffen versuchte sich bemerkbar zu machen, es half alles nichts. Nach etlichen Hilfetelefonaten über Freunde und Bekannte konnte Steffen dann in einer nahegelegenen Bäckerei aufzufinden gemacht werden und eilte mit dem Schlüssel zum Rathaus um den zweifelten Steffen zu befreien.

Wir gratulieren der Kulturgemeinschaft Empfingen zum 75-jährigen Jubiläum!



Brändle
Seit 1851

P. Brändle GmbH · Ölmühle
Robert-Bosch-Str. 10 · 72186 Empfingen · www.braendle.de
Öffnungszeiten Werksverkauf: Mo - Do: 8 - 17:30 Uhr, Fr: 8 - 17 Uhr, Sa: 9 - 12:30 Uhr



75 Jahre Narrenzunft Empfingen

Ein Streifzug durch die E'pfenger Fasnet

Von den Brauchtumsbeauftragten der KGE

Ein Blick auf die Empfinger Fasnet ist auch ein Blick in die vergangenen Jahrhunderte. Hier gibt es alte Gestalten und Bräuche in Vielzahl, die hauptsächlich der dörflichen Fasnet entstammen. Vor allem gilt Empfingen dabei als Paradies der Strohbären, die es in verschiedenen Varianten gibt und ebenso der noch ausgeführten freien Bräuche.

Dadurch, dass bis zum heutigen Tage freie Fasnetsbräuche existieren, die nicht der Organisation der Narrenzunft unterliegen, kann man noch von einer lebendigen „Fleckenfasnet“ sprechen. Hierauf sind wir auch stolz. In Anlehnung an die Fasnets- und Karnevalsorganisation außerhalb Empfingens entstand vor 75 Jahren die Idee, auch hier eine Narrenzunft zu gründen, deren Aufgabe unter anderem die Organisation und Durchführung des jährlichen Fasnetsumzuges in Empfingen sein sollte. Zuvor hatte diese Aufgabe ein „Commité“ ausge-

führt, das sich alljährlich von Neuem aus fasnetsfreudigen Empfingern zusammensetzte. Zur endgültigen Eintragung der Narrenzunft ins Vereinsregister kam es schließlich im Jahre 1951. Natürlich war und ist der jährliche Umzug nicht die einzige Aufgabe der Narrenzunft. Eines der übergeordneten Ziele war stets die Erhaltung der Empfinger Flecken- und Straßenfasnet.

Tradition und Bräuche

Die Narrenzunft legt dabei großen Wert auf die Bewahrung von Traditionen und Bräuchen, was bis zum heutigen Tage deutlich erkennbar blieb. Dass Fasnet und Mummenschanz in Empfingen eine lange Geschichte haben, zeigt ein Gerichtsprotokoll aus dem Jahre 1784, bei dem es um eine handfeste Rauferei in einem Wirtshaus ging. Auslöser für den Streit waren damals unbekannte Masken, weil sie nicht zu den althergebrachten Bräuchen des „Masqueren-Gehen“ passten. So hieß es im Protokoll: „... das derley



Gesichter in Empfingen nie gesehen worden seyen ...“. Diese alten Bräuche wurden vor allem von Altersjahrgängen (Kameradschaften) und Vereinen fortgeführt, die so dafür sorgten, dass der Empfinger Fasnet ihre urigen Eigentümlichkeiten bis zum heutigen Tage erhalten blieben. Dazu zählen das „Butzenspringen“, das Auftreten der pechschwarzen Rußhexen am „rußigen Dauschdig“, der Gänsemarsch der peitschenknallenden Kneller, das wilde Treiben der Strohbären oder das Herumtollen der Ausgestopften, die so jedes Jahr die Empfinger Flecken- und Straßenfasnet prägen und neu beleben.

Alte Fasnet

Allein zehn Figuren kann die alte Fasnet aufweisen. Für den Mummenschanz fanden überwiegend alte ausgediente Teile der Empfinger Frauentracht Verwendung. Besonders die

große Radhaube hatte es den Narren angetan. Und so erscheint diese Kopfzier als charakteristisches Zeichen heute noch bei der Rußhexe und bei der alten Hexe, die außerdem noch eine Ofengabel anstatt eines Besens mit sich führt. „Um die noch spärlich vorhandenen Trachtenteile vor dem Fasnetstreben zu retten“, und um das unorganisierte Fasnetstreben – in erster Linie den Umzug betreffend – „in geordnete Bahnen zu lenken“, gründete man im Jahre 1951 die Narrenzunft Empfingen. Neue Figuren sollten geschaffen werden, aber streng abgeleitet von den bereits existierenden Figuren, der Zeit entsprechend jedoch mit Holzmasken ausgestattet. Mit der Neuschaffung ist es den Verantwortlichen gelungen, die Trachtenteile der Fasnet zu entziehen und gleichzeitig ein Bewusstsein für das Empfinger Trachtenkulturgut zu wecken. Dies führte dann später sogar zur Gründung einer





Trachtengruppe innerhalb der Zunft. Und so lässt sich festhalten, dass die Empfinger Narrenzunft aus der bereits bestehenden Fasnet entstanden ist und nicht umgekehrt, wie in manchen anderen Narrenorten. Der „Kneller“, früher einfach „Butz“ genannt, stammt aus der alten Empfinger Fuhrmannstradition. Ein bunt beklebter hoher Butzenhut ist die größte Zierde des Knellers, der peitschenknallend durch die Gassen zieht. Aus dem „Bäuerle“ wurde das „Osterbachmännle“. Trotz seiner eigenartigen Figur, seinem hinkenden Gang, seiner Knollennase und seinem Vollbart, sind die Gesichtszüge des „Osterbachmännles“ so freundlich, dass sie an einen sanftmütigen, zwerghaften Gnomen erinnern.

Domino und Bajass

Völlig andere Akzente werden bei dem springenden „Domino/Bajass“ gesetzt. Mit seinem farbenfrohen, ja sogar leuchtenden Kostüm strahlt er förmlich pure Fröhlichkeit aus. Auch die typische schwäbisch-alemannische Fasnetsfigur, die „Hexe“, gehört in Empfingen schon viele Jahre zum Fasnetsgeschehen. Kennzeichen der mittlerweile „Saiwald-Hexen“ getauften „Hexe“ ist der rundgebundene Reisigbesen mit der traditionell roten Masche. Sie stammt von der alten Hexe mit Radhaube und Ofengabel ab. Seit einigen Jahren bereichern

auch wieder einige dieser Original-Exemplare innerhalb der „alten Fasnet“ den Umzug. Die Figur des einheitlichen Weiß- und Schellnarren, das „Schantle“ wurde in Folge der Vereinsgründung ebenfalls neu geschaffen. Traditionell sind mit dieser Fasnetsfigur die Brezelstange bzw. die Streckschere verbunden. Der traditionelle „Elferrat“, in Erinnerung an die hohenzollerische Zugehörigkeit in einer schwarz-weißen Landsknechtsuniform gekleidet, zählt freilich nicht zu den historischen Häsfiguren, wohl jedoch zur Fasnet Empfingens.

Ohne Musich goht nix

Im Jahre 1959 wurde schließlich die „Narrenkapelle“, in Anlehnung an deren Zottelkappe auch „Zottla“ genannt, gegründet. Deren Aufgabe ist zum einen die musikalische Begleitung der Trachtentanzgruppe und zum anderen aber auch die musikalische Umrahmung sämtlicher Fasnetsveranstaltungen der Narrenzunft. Die jüngste Gruppe der Empfinger Narrenzunft wurde im Jahre 1971 gegründet. Das Empfinger Hofballett sorgt seitdem für Stimmung und Unterhaltung an der Empfinger Fasnet. Mit mitreißenden und stimmungsgeladenen Tänzen sorgen sie immer wieder für den richtigen Schwung bei den Empfinger Fasnetsveranstaltungen. Anlässlich des 70. Jubiläums der Narrenzunft, wurde 2021 auch die Figur des „Schel-

lenmanns“ wiederbelebt und ist seitdem Teil der „alten Fasnet“. Diese besteht aus den traditionellen und überlieferten Fasnetsfiguren, wie dem „Bäuerle“ und dem „Bauraweible“, beide in Anlehnung an die alte Empfinger Tracht gekleidet. Das „Bützle“ und die „Ausg'stopften“ mit der „Saubloter“ sind ebenfalls Gestalten der Empfinger Fleckenfasnet. Und auch die Rußhexen mit ihrer Gatterhaube und natürlich der Strohbär, eingebunden in Erbsenstroh, dürfen nicht fehlen. Seit über 20 Jahren gehört auch der Reisigbär, eine in Tannenreisig eingebundene Figur, dazu. Allen voran schreitet natürlich „d'r Bolizei“ oder der „Polizeischantle“ in Uniform mit Säbel, Handglocke und Pickelhaube als Oberaufsicht und „Ordnungshüter“.

Partner der VSAN

Mittlerweile sind auch die namhaften Narrenvereinigungen auf das historisch gewachsene Fasnetsbrauchtum von Empfingen aufmerksam geworden. Dies hat im Jahre 2014 dazu geführt, dass die Narrenzunft sogar als Partner in die VSAN (Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte e.V.) aufgenommen wurde. Erfreulicherweise hat diese Entwicklung auch viele Bürger dazu bewegt, mal in der alten Truhe auf dem Dachboden nachzuschauen, ob dort nicht noch ein vergessenes Häs oder Fasnetsutensil schlummert. Und es ist tatsächlich

noch gelungen, so manche Rarität und so manches Unikat in den Besitz der Narrenzunft oder des Heimatkreises zu bekommen und so im Heimatmuseum ausstellen zu können. Die ausführliche Geschichte der Empfinger Fasnet, mit Gerichtsprotokollen und Beschreibungen von Zeitzeugen, ist in unserem Fastnachtsbuch „Oh Latschaboo, oh Schaluschee“ veröffentlicht.



**Klimawandel?
Ozonloch?**

Hier hilft das neue Rußöl 2.0*
mit Lichtschutzfaktor 150

*zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie den Arzt Ihrer Apotheke!

Alte Fasnet – Junge Zunft

Von den Brauchtumsbeauftragten der KGE

Unter diesem Motto ist auf der Homepage der Kulturgemeinschaft Empfingen die Geschichte der Narrenzunft zusammengefasst. Diese Jahrhundertealte Tradition lässt sich aufgrund der Nachforschungen einiger unermüdlicher Mitglieder und Hobby-Historiker auch eindeutig belegen.

Glücklicherweise kam hinzu, dass ein ortssässiger Presseredakteur, sowie ein engagierter Fotograf die damaligen örtlichen Geschehnisse textlich und bildlich detailliert festhielten. Anhand der Erzählungen betagter Empfinger Bürger und mithilfe zahlreicher Aufnahmen und Presseartikel, ließ sich die erstaunliche Vielfalt der alten Empfinger Fasnetsgestalten nachvollziehen.

Die älteste Quelle stammt bereits aus dem Jahre 1697/98 aus dem Heimatforscher Günther Reich im Staatsarchiv Sigmaringen folgenden Eintrag fand:
FAS DS3T3 Dep.39 Jahr 1697/98 Nr. 140
Einnahmen Strafen: Empfingen
„Hans Teufel Schultheiß hat in der Faßnacht ungehörliche Reden getrieben, zahlt 5fl.“
„Jacob Neuburger auch deswegen 3fl.“ (Anmerkung: fl. = Gulden)

Dass Fasnet und Mummerschanz in Empfingen eine lange Geschichte haben, zeigt auch ein Gerichtsprotokoll aus dem Jahre 1784, bei dem es um eine handfeste Rauerei in einem Wirtshaus ging. Auslöser für den Streit waren damals unbekannte Masken, weil sie nicht zu den althergebrachten Bräuchen des „Masqueren-Gehen“ passten. Sich mit Gesichts-

masken zu verummen war also an sich nichts Neues. Dennoch kam es aufgrund ungewöhnlicher Maskierungen zu einer handfesten Auseinandersetzung mit anschließender Gerichtsverhandlung, was zu einem darauffolgenden Fasnetsverbot im ganzen hohenzollerischen Land führte. Denn damals erschienen die Pfarrbediensteten im Wirtshaus „Schwarzer Adler“ in Masken, welche ein „... ganz abscheuliches Visier hatten ...“ und es deshalb zum Aufruhr unter den Gästen kam, bei denen die Maskierten „... von rohen Purschen tüchtig abgepeitscht wurden, ... da derley Gesichter in Empfingen nie gesehen worden seyen ...“.

Bei der Verhandlung betonte der Schulteß „... das in Empfingen Masquen zu gehen wohl üblich seye, man pflege sich aber mit Halstuch oder Flor zu verummen ...“

Diese alten Bräuche wurden vor allem von Altersjährgängen (Kameradschaften) und Vereinen fortgeführt, die so dafür sorgten, dass der Empfinger Fasnet ihre urigen Eigentümlichkeiten bis zum heutigen Tage erhalten blieben.

Die alte gewachsene freie Empfinger Fleckenfasnet hat ihr Erscheinungsbild größtenteils den alten Trachten (Rußhexen, Hexen, Bäuerle, Bützle) zu verdanken, da die alten Teile der Trachtenkleidung in die Fasnet übernommen wurden.
1957 war es die Narrenzunft selbst die davor gewarnt hat, dass „die alten Trachten dem Mummerschanz zum Opfer fallen“. Deshalb wurden neue Figuren kreiert in Anlehnung an die alten Originalfiguren und die Original-Trachtenteile wurden dadurch gerettet. Fazit: Wäre die Tracht nicht in die Empfinger Fasnet gewandert, dann

hätte sie nicht dieses prägnante und einzigartige Erscheinungsbild (z.B. Gatterhaube bei Rußhexe und Radhaube bei alter Hexe) erhalten. Das Wissen über die Tracht wäre dann vermutlich bereits Mitte des 19. Jahrhunderts gänzlich verloren gegangen. Und hätte damals die Narrenzunft mit der Gründung einer Trachtengruppe (1958) nicht auf die Bedeutung der Tracht hingewiesen, wären vermutlich heute alle alten Trachtenstücke verloren.

An
die Ortschaften in der
Herrschaft Wührstein
28. Hornung 1784

Weil das Mascierenlaufen in der Fasnacht nach mehrmal ergebenem Beispiele mehr als eine Handlung betrachtet werden kann, die auf Muthwillen, Ungezogenheiten und Unanständigkeiten abziehen, als das selbe zu Ergötz- und Aufmunterung eingereicht sind, so hat man sich in die Notwendigkeit versetzt gefunden, auf die Zukunft alle Masceraden, welche mögen beschaffen seyn, wie sie nur immer wollen, ohne Rücksicht der Person und der Zeit obrigkeittl. abzustellen und einzubiehnen; zu welchem Ende Euch Schultheiß andurch den Auftrag gemacht wird, daß ihr dieses Verbott bey

eurer Gemeinde eröffnet und auf die Zukunft bey einer wied alle Erwartung erscheinenden Masc die unverzügliche Anzeig machen, und in Kraft dieser einen jeden und allen insgesamt bedenken sollet, daß sich in diesem Falle ein jeder künftig vor Schaden hüten und unter Vermeidung einer empfindlichen Strafe nach dieser Verordnung richten und achten solle.

Hochfürstl. Hohenzoll.
Amtskanzlei



E'pfenger Fleggafasnet

Von den Brauchtumsbeauftragten der KGE

Mindenstens zehn unterschiedliche „Narrentypen“, die auch noch an unterschiedlichen Fastnachtstagen „Butzen sprangen“, sind in Empfingen bekannt: Die Bützle, der Strohbär, der Ausgestopfte, der Kneller, das Bäuerle, der Bajass, der Domino, das Schantle, der Schellenmann und die gefürchtete Rußhexe vom „Ruaßigen Dauschdig“. Wie schon aus den Aufschrieben von Wilhelm Schenk zu entnehmen ist, hat die ehemalige Volkstracht einen prägenden Einfluss auf das Erscheinungsbild der Empfinger Fasnet genommen. Frauenrock, Schultertuch, Männerjacke, Kniebundhose, Weste, aber vor allem die große Radhaube der Frauen tauchen bei den verschiedenen Figuren, wenn auch in abgewandelter Form, wieder auf.

Um die recht spärlich erhaltenen Trachtenteile vor dem wilden Fasnetsumtrieb zu retten und um das freie Fasnetgeschehen, insbesondere den Fasnetsumzug, zu koordinieren, wurde 1951 die Narrenzunft gegründet. Sie schuf neue Figuren in strenger Anlehnung an die bereits Bestehenden und ersetzten die alten Trachtenteile durch ähnlich geschnittene Kleidungsstücke. Es war der damalige Zeitgeist, die Narren mit schönen Holzmasken auszustatten, ganz im Stil namhafter großer Zünfte der schwäbisch-alemannischen Fasnet.

Damit verschwand das „Vorhänge“ als reine Gesichtsvermummung. Die bunten Scheiben verliehen nun den Butzen neben der Anonymität zusätzlich eine andere Identität.

Immer wieder flossen modische Entwicklungen, vor allem der „gepflegten und gesitteten“ städtischen Fasnet und des bunten rheinischen Karnevals, in die dörfliche Fleckenfasnet unwillkürlich mit ein und verdrängten fast schon die alten derben Bräuche. Doch immer wieder besann man sich auf die Ursprünge zurück. Dank der Jahrgangsgruppen – besser gesagt – „Kameradschaften und Cliques“, konnten die alten Formen der Empfinger Fasnet bis zum heutigen Tag überleben und erfahren heute sogar eine „Renaissance“. Rußhexen, Ausgestopfte, Strohbären und all die anderen Butzen sind Relikte vergangener Zeiten, denen die Empfinger Gruppen im freien Brauchtum Jahr für Jahr immer wieder neue Beständigkeit verleihen.



Kurioses über die E'pfenger Fasnet

Aus den Schriften von Wilhelm Schenk

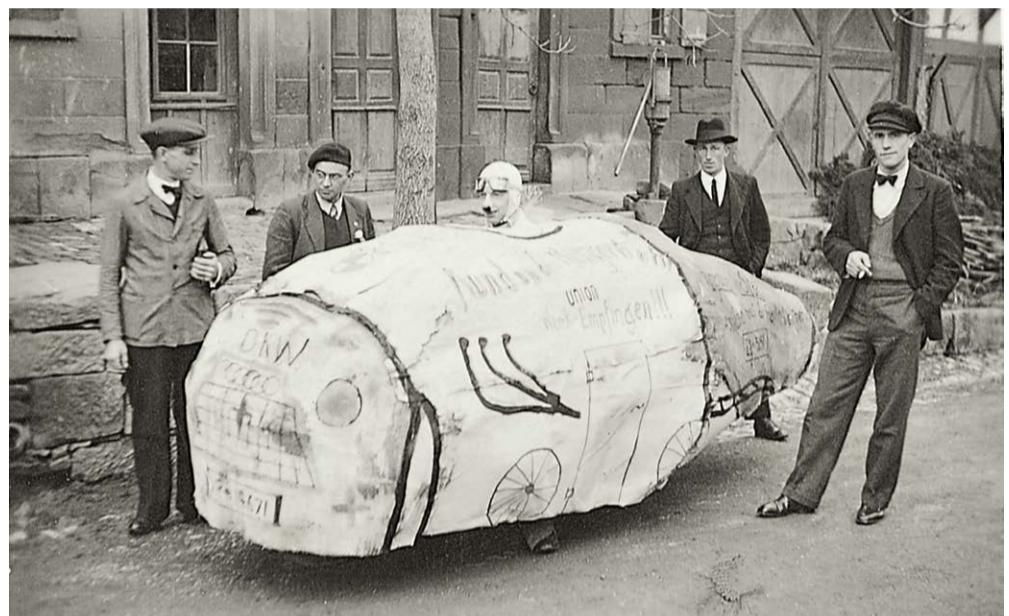
Die Erforschung der alten Empfinger Fasnet gestaltet sich wie ein Puzzle, zu welchem sich erst vor kurzem ein ganz entscheidender Teil hinzufügte. Der Marbacher Schillerverein teilte dem Heimatkreis damals mit, dass ihm der schriftliche Nachlass von Wilhelm Schenk überlassen wurde – ein im Jahre 1879 geborener Empfinger, welcher von 1946 bis 1948 das Bürgermeisteramt in Marbach ausübte. Seine Jugenderinnerungen, insbesondere die von der Empfinger Fasnet, hat er genauestens zu Papier gebracht. Seine Geschichte „Die Vergeltung“ sticht hierbei besonders heraus. Darin berichtet er von einer vermeintlich vornehmen Lehrersfrau, die ihre Migräneanfälle dem wilden Empfinger Fasnetstreben, ganz besonders aber dem lauten Peitschengeknalle der „Butzen“ zuschrieb.

Der „Butz“ wurde im Laufe der Jahre „Kneller“ genannt und es war schon eine Tradition, dass jeder Altersjahrgang für sich eine Knellergruppe bildete. Das Klagen der „höhergestellten“ Frau bewirkte im Jahre 1894 tatsächlich ein Fasnetsverbot. Dieses schrieb vor, dass es zukünftig bei Strafe verboten sei, mit der „Goaßl“ zu knallen bzw. zu „knellen“, lärmend als „Butzen“ durch die Straßen zu „springen“ und als Rußhexe die Leute schwarz zu machen. Ein Zeitgenosse – genannt „der rote Metzger“ – war dabei ganz erfinderisch und neckte die Obrigkeit auf eine Art und Weise, wie es Till Eulenspiegel hätte nicht besser machen können: Er entfernte die Treibschnur an seiner „Goaßl“, sodass sie keinen Peitschenknall mehr von sich geben konnte. Gemächlich schritt er durch das Dorf – kam also auf diese Weise dem Gebot nach, nicht mehr zu „springen“. Und das Verbot des Schwarzmachens befolgte er, indem er seine Hände anstatt des schwarzen Ofenrußes mit einem blauen Farbpulver einrieb. Dass sich ausgerechnet die Söhne des Bürgermeisters und die des Dorfbüttels am allerwenigsten an das Verbot hielten, zeigte die Haltung gegenüber dem neuen Erlass aus dem Rathaus. Wurde einer der Kameraden vom Gendarmen erwischt, legten sie solidarisch zusammen, um das Strafgeld von drei Mark zu begleichen. Die Vergeltung für das Fasnetsverbot, welches man im Grunde nur einer einzigen Person zu

verdanken hatte, kam erst viel später, als Wilhelm Schenk, der mittlerweile in Freiburg als Holzbildhauer tätig war, im Jahre 1904 wieder nach Empfingen zurückkam. Unter den einzelnen Kameradschaften fand eine geheime Absprache statt. Auf ein Zeichen Schenks hin, rannten die Kneller, lautstark „knellend“ aus verschiedenen Gassen kommend, durch den Flecken, direkt am Lehrerhaus vorbei und verschwanden genauso schnell wieder, wie sie erschienen waren. So war es den Ortpolizisten gänzlich unmöglich, die Missetäter zu erhaschen. Das alles geschah natürlich zur großen Belustigung der ganzen Bevölkerung, welche sich spontan solidarisch auf die Seite der Butzen schlug, indem sie sich den Gendarmen in den Weg stellte. Ein Ereignis, das noch lange Jahre beliebtes Stammtischgespräch war.

In einer anderen Geschichte skizziert Schenk das Dorfleben wie folgt: „... eine alte Frau mit runzeligem Gesicht kommt gerade in ihrer alten Tracht und mit einer großen Gatterhaube auf dem Kopf die Kirchentreppe herunter. Hätte sie eine Ofengabel oder einen Birkenreisigbesen in der Hand, könnte man meinen es wäre eine alte Hexe ...“

Wilhelm Schenk liefert in seinen Beschreibungen auch ein detailliertes Erscheinungsbild der Empfinger Fasnetsfiguren: „Die Bäuerle kostümierten sich aus dem noch in jedem Haus vorhandenen Trachtenbestand der Großväter. Mit gelben Lederhosen, roten Westen und langen blauen Fuhrmannsblusen oder dunkelblauen Mänteln mit thalergrößen Metallknöpfen und obenauf saß der Dreispitzhut. Die Hexen hatten schwarze Röcke angezogen und Gatterhauben auf dem Kopf und grässliche Larven vor dem Gesicht. Ihr Attribut war die zweizinkige Ofengabel mit langem Stiel. Mit hüpfendem Schritt, der die zahlreichen auf dem grauen Drillichanzug aufgenähten verschiedenen großen Rollglöckchen zum mehrfachen Klingen brachte, stolzierte der Schellenmann voraus. Hinter ihm, mit einem Abstand kamen die Butzen mit den Peitschen und knallten damit im Takt, während ihnen Bäuerle in gemäßigtem Schritt, den gebogenen Stock in der Hand folgten. Die Hexen hatten die Hände mit Pfannenruß geschwärzt ...“.





Dr. med. Falko Tillwich
Facharzt für Innere Medizin & Kardiologie
Betriebsmedizin

Herz- und Gefäßvorsorge
Sportmedizinische Untersuchung & Leistungsdiagnostik
Betriebsärztliche Betreuung & Vorsorge





Bäckerei
Walz
Gbr
Andreas Novotny & Reinhard Gantner
Mühlheimer Straße 29 - 72186 Empfingen
Tel.: 07485 / 685
E-Mail: baeckerei.walz@t-online.de



REICH
&
REICH

WIRTSCHAFTSPRÜFER
STEUERBERATER
RECHTSANWALT

STEUERBERATUNG IST UNSERE STÄRKE

Meilensteine der E'pfenger Fasnet

- 1697/1698** Strafe wegen ungebührlichen Reden in der Fasnacht
(Staatsarchiv Sigmaringen FAS DS3T3 Dep.39 Jahr 1697/98 Nr 140)
- 1784** Schlägerei im Schwarzen Adler; Gerichtsprotokoll „Mascerenlaufen“ ; Fasnetsverbot
- 1813** Erste Erwähnung des „knellenden“ Butz
- 1894 & 1904** Fasnetsgeschichte „Die Vergeltung“ – eine Empfinger Fasnetsgeschichte von Wilhelm Schenk (1879–1953); Demonstration gegen die Obrigkeit mit Butzen (Kneller), Bäuerle, Hexen mit Ofengabel und Radhaube und dem Schellenmann
- 1951** Gründung der Narrenzunft Empfingen
- 1952** Erster Bunter Abend der Narrenzunft Empfingen
- 1954** Gestaltung des Osterbachmännles (Nachfolger des Bäuerles); Schnitzer Georg Bergmann (Maßnahme zur Rettung der Empfinger Dorftracht)
- 1954** Umgestaltung der alten Hexe zur Original Empfinger Hexe (Maßnahme zur Rettung der Empfinger Dorftracht)
- 1957** Einheitliche Gestaltung der Traditionssfigur Schantle (vor Gründung der Zunft existierten schon 40 Schantlemasken in Privathaushalten)
- 1958** Gründung der Trachtengruppe Empfingen
- 1960** Original Empfinger Narrenmarsch; Komponist Adalbert Deuringer
- 1974** Übernahme der Strohbären in den Umzug „Nei da Flegga“ am Fasnets-Sonntag. (Davor waren sie innerhalb von Bettelgruppen am Montag und Dienstag unterwegs)
- 1976** 25 Jahre Narrenzunft Empfingen mit großem Freundschaftstreffen
- 1980** Freie Reisigbärengruppe wird durch Kameradschaft gegründet
- 1980** Aufnahme in den Nährischen Freundschaftsrang Neckar-Gäu
- 2000** Herausgabe des Fasnetsbuches „Oh Latschaboo – Oh Schaluschee“
- 2001** 50 Jahre Narrenzunft Empfingen mit großem Jubiläumsumzug
- 2003** Teilnahme an den Schnellerweltmeisterschaften in Pfullendorf im Rahmen des Landschaftstreffens Bodensee-Linzgau-Schweiz
- 2004** Aufbau der Fasnetsgruppe Alte Fasnet mit den historischen Gestalten Bajass, Domino, Alte Hex (D'Hex), Bäuerle, Rußhexe und Butzenweible
- 2005** Erster Fasnetsunterricht durch den FFFF (Freunde Freier Flegga Fasnet) in der Grund- und Hauptschule
- 2007** Empfinger Bärenmarsch; Komponist Toni Scholl
- 2008** Fotograf Axel Hoedt lichtet im Rahmen seines Projekts die E'pfenger Traditionssfiguren im Zunftheim ab
- 2009** Teilnahme am Europäischen Narrenfest in Bad Cannstatt (mit Vorführung des Einbindens eines Empfinger Strohbären)
- 2010** Teilnahme am Landschaftstreffen der Fasnetslandschaft Schwarzwald in Haslach (150 Jahre NZ Haslach)
- 2010** Teilnahme am Landschaftstreffen der Fasnetslandschaft Hegau in Singen (150 Jahre Poppele-Zunft Singen 1860 e.V.)
- 2011** 60 Jahre Narrenzunft Empfingen im Rahmen der E'pfenger Narrentage 2011 mit „Größtem Strohbärentreffen“
- 2012** Teilnahme am Verbandsjubiläum 75-Jahre Verband Oberrheinischer Narrenzünfte in Oberkirch
- 2012** Teilnahme am Landschaftstreffen der Fasnetslandschaft Donau in Sigmaringen (100 Jahre Vetter Guser Sigmaringen e.V.)
- 2012** E'pfenger Fasnetsfiguren sind im Buch von Axel Hoedt „Einmal im Jahr“ abgebildet
- 2012** E'pfenger Fasnetsfigur Strohbär ist im Buch von Charles Fréger „Wilder Mann“ abgelichtet
- 2013** 200 Jahre E'pfenger Kneller gefeiert
- 2014** Aufnahme als Partner der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte e. V.
- 2014** 40 Jahre E'pfenger Strohbären im Umzug „Nei da Flegga“ am Fasnetssonntag
- 2014** Iwajla Klinke lichtet die historischen Fasnetsfiguren Rußhexe und Bäuerle ab
- 2015** Teilnahme an den Schneller-Weltmeisterschaften in Weingarten im Rahmen des Landschaftstreffens der Fasnetslandschaft Oberschwaben-Allgäu
- 2015** Eröffnung des Fasnets-Museums in der Zentscheuer
- 2016** Teilnahme am Großen Narrentreffen der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte (VSAN) in Lindau
- 2016** E'pfenger Fasnetsfiguren Kneller und Ruaßhexe sind im Narrenschopf Bad Dürrheim ausgestellt
- 2016** Malwettbewerb „Male deine E'pfenger Fasnet“
- 2017** 66 Jahre Narrenzunft Empfingen im Rahmen der E'pfenger Narrentage mit Internationalem Narrentreffen
- 2018** Teilnahme am Narrentreffen der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte (VSAN) in Gengenbach
- 2019** Teilnahme am Landschaftstreffen Neckar-Alb in Hirrlingen
- 2020** Teilnahme am großen Narrentreffen in Bad Cannstatt
- 2021** 70 Jahre Narrenzunft Empfingen (virtuell wegen Corona-Pandemie)
- 2022** virtuell wegen Corona-Pandemie und Mini-Umzug
- 2023** Teilnahme am Narrentreffen der Landschaft Donau in Sigmaringen (111 Jahre Narrenzunft Vetter Guser, 300 Jahre Bräuteln)
- 2024** Teilnahme am großen Narrentreffen in Weingarten (100 Jahre VSAN), Teilnahme an Schnellerweltmeisterschaft
- 2024** Teilnahme am Ringtreffen mit 100 Jahre Narrenzunft Horb
- 2025** 70. Bunter Abend in der Tälesee-Halle
- 2025** Teilnahme am Landschaftstreffen Neckar-Alb in Rottenburg
- 2025** Teilnahme am Hochrhein-Narrentreffen in Waldshut
- 2026** Ringtreffen Nährischer Freundschaftsrang Neckar-Gäu in Empfingen und 75 Jahre Narrenzunft (Kulturgemeinschaft) Empfingen

ALTERSVORSORGE | FINANZIERUNG | VERSICHERUNGEN

B.S.B
Finanzen

Finanzen leicht gemacht

bsb-finanzen.de
Ritterstraße 4, 72160 Horb-Nordstetten

MAIER GRUPPE

So viel mehr als nur Pflege
Wir pflegen auch unsere MitarbeiterInnen!

Schopfloch
Empfingen
Eutingen
Hallwangen
Herzogsweiler

DEURINGER
FENSTERBAU

Wir wünschen närrisch viel Spaß!

Julius-Bauser-Straße 22
72186 Empfingen

Tel. 07485 / 9777-0
www.deuringer-fenster.de

SEIT 1654 Das Hochdorfer

HOCHDORFER HELLES

BESTES HELLES DEUTSCHLANDS IM DLG-TEST 2025

DLG GEPRÜFTE QUALITÄT 2025
DLG.ORG Beste Biere INTERNATIONALER DLG-TEST

www.hochdorfer.de

Vormerken!
18. und 19. 9. 2027
Hohenzollern Markt
in Empfingen

Unser Herz schlägt

Weiβ - Schwarz

www.hohenzollern-markt.de

HOHEN ZOLLERN MARKT

EMPFINGEN



Wildes Treiben mit schwarzen Händen

In Empfingen sind die Rußhexen unterwegs

von Wulf Wager

Anderswo heißt er Schmotziger oder Schmutziger Donnerstag, Auseliger oder Glompiger Donnerstag. Nicht so in Empfingen in Hohenzollerischen Landen. Hier ist es der Ruaßigen Dauschtig. Und das hat seinen Grund. Zwischen Mittags- und Betzeitleuten sind die Rußhexen auf den Straßen der kleinen Gemeinde im Hohenzollerischen unterwegs und jagen Mädchen und Frauen um sie im Gesicht mit rußigen Händen zu schwärzen.

Fährt man am Morgen des Ruaßigen Dauschtigs durch Empfingen fallen einem viele komplett in schwarz gekleidete Männer auf, die Tragetaschen, Plastikbeutel oder Jutesäcke durch die Gegend schleifen. Darin versteckt ist die Gatterhaube, das Vorhängel für das Gesicht und zwei schwarze Röcke. Das Häs der Rußhexe, die nicht zur Empfinger Narrenzunft gehört. Sie gehört zur wilden, unorganisierten Fasnet. Was aber nicht heißt, dass es keine Regeln gibt. Vor 12 Uhr darf und nach 18 Uhr sollte man keine Rußhexe auf der Straße sehen. Da zwischen aber geht es wild her, zumindest bei den Jüngeren. Ab dem Alter von 16 Jahren darf man bei den Rußhexen mitmachen, vorausgesetzt, man ist männlich. Denn die Frauen und Kinder sind ja die vorwiegenden Opfer.

Einzigartiges Häs

Bevor es losgeht, stärken sich die Männer mit fettigem Schälripple beim Musikverein und dann noch mit der Hexensuppe beim Radfahrverein. Einst ging es wild zu in Empfingen und die vielen Schnäpse taten ein Übriges. So hat der damalige Dorfarzt einst beschlossen, eine kräftige Suppe als Grundlage für die Rußhexen zu stiften. Diese Stiftung wurde notariell an sein Haus gebunden. Auch heute noch stiften die beiden Ärzte des Dorfes alljährlich die Hexensuppe. Über 100 Portionen werden an diesem Morgen ausgegeben. Rund 200 Rußhexen sind an dem Tag später unterwegs. In einem fröhlichen Gesang wird dann den anwesenden Hexen vorgetragen, was eine Rußhexe darf, und was nicht.

Dann werden die Säcke und Beutel geöffnet und jeder zieht sich an. Das ist bei weitem kein Einheitshäs. Jede Rußhexe unterscheidet sich von den anderen. Es müssen nur zwei schwarze Frauenröcke sein, einer um die Hüfte, einer um den Hals. Dann ein weißes Vorhangstüchle vor das Gesicht, vielleicht noch ein Kopftuch und dann zum krönenden Schluss die Gatterhaube. Das war einst die alte Radhaube der Empfinger Tracht. Die hat man sich verkehrt herum aufgesetzt und fertig war die Rußhexe. Heute ist ein Gestell aus Schweißdraht die Grundlage für die Gatterhaube, die zwei Radteile besitzt, eines an der Stirn und eines am Hinterkopf. Es sind unterschiedliche Stoffe, die bei den Häsen zum Einsatz kommen und unterschiedliche Größen der Gatterhauben. Stiefel sind noch angesagt. Feuerwehrstiefel, Reitstiefel, Bundeswehrstiefel – egal. Hauptsache schwarze Stiefel. Verpönt sind Handschuhe.

Wasser und Ruß

Eine richtige Rußhexe taucht die Hände zuerst in einen Brunnen und dann einen Beutel mit Ofenruß. Einmal eingetaucht reicht es den ganzen Tag um die Gejagten zu schwärzen. Doch aufgepasst, wenn man seine Hände vorher nicht richtig eingecremt hat, hat man einige Tage Freude an schwarzen Händen und Fingernägeln. Und dann geht es los. Nur die Mutigen lassen sich in den ersten Stunden des Mittags auf der Straße sehen. Kein Wunder, warnen doch schon bei der Ortseinfahrt Schilder die Besucher davor, dass sie schwarz gemacht werden könnten.

In Jahrgangsgruppen, in Empfingen Kameradschaften genannt, ziehen die Männer durch das Dorf, jagen Kinder, Frauen und Männer jeden Alters und schwärzen ihre Antlitze. Die Rußhexen sind unerschrocken und halten zumindest die Autos mit heimischem Kennzeichen an. Fremde haben oft kein Verständnis. Ohne wenigstens einen schwarzen Strich auf Wange oder Nase, ist eine Passage für Einheimische nicht möglich. Und dann ist auch schon der erste Besuch im Garten eines Hauses dran. Vorsichtshalber haben die Frauen, die drin im

Haus sind, die Terrassentür verschlossen. Wissend, dass sie dennoch nicht davonkommen werden. Draußen jedenfalls sind schon kleine Leckereien und alkoholische Getränke für die Rußhexen hergerichtet. Es sind jedes Jahr meist dieselben Häuser, in denen die Jahrgangsgruppen zukehren. Oft sind es Häuser von älteren Mitbürgern, die sich sehr über den Besuch der Hexen freuen und Fasnetsküchle gebacken oder ein Vesper gerichtet haben.

Und dann öffnet doch eine die Terrassentür und flitzt wie von der Tarantel gestochen durch den Garten, verfolgt von einer jugendlichen Rußhexe. Klar, dass sie erwischte wird und nachher ein schwarzes Gesicht hat. Es ist jedes Jahr dasselbe Spiel. Auch die meisten anderen Gejagten wagen sich nacheinander

heraus. Am Abend gibt es in Empfingen keine Frauen und Männer, die nicht wenigstens eine schwarze Nase abbekommen haben. Und die Rußhexen freuen sich bei den Besuchen in den Gärten und auf den Terrassen von Dorfbewohner(innen) über das eine oder andere Schnäpse oder Bier. Je älter die Rußhexen sind, desto weniger wird gesprungen oder gejagt. Das überlässt man lieber den 16-jährigen und den Twens. Die sind noch schnell und motiviert. Die Älteren hingegen freuen sich über die Gespräche mit den Jahrgangskameraden und die gemeinsamen sechs Stunden des Ruaßigen Dauschtig. Ein Besuch ist obligatorisch für alle Jahrgänge: Der Bürgermeister und sein Verwaltungsteam wird im Rathaus besucht. Auch der ist gewappnet und verköstigt seine Narren mit eigenem Empfinger Fasnetsbier und Seccos. Das ganze Rathaus ist mit den Empfinger Narrenfiguren großzügig dekoriert.

Ruaßiger Dauschtig

Eigentlich wird der Freitag zwischen dem Schmotzigen Donnerstag und Fasnetssonntag „Ruaßiger Freitag“ genannt. Wie es zur Verschiebung auf den Donnerstag kam, ist unbekannt. Jedenfalls ist die Rußhexe eine Figur aus einem breiten Spektrum an archaischen Fasnetsfiguren, die es in der alten Empfinger Fasnet noch gibt: Strohbären, Reisigbären, Ausgestopfte, Bäuerle und Butzen-Weible, Domino, Bajass und Kneller. Es sind alte Figuren einer dörflichen Fasnet, die es zum Glück in Empfingen noch gibt.

Eigentlich müssten die Rußhexen beim Bettzeitläuten um 18 Uhr ihr Häs ausziehen, aber der eine oder andere behält es halt doch den ganzen Abend an, allerdings ohne die Stoffmaske. Wieder andere ziehen sich um oder ziehen als Musikanter in einer losen Kapelle durch das Dorf. War der Mittag den Männern gewidmet, gehört der Abend den Frauen. Die haben sich schon Wochen vorher überlegt, wie sie als bunte Gruppen thematisch einheitlich verkleidet durch den Ort, die extra aufgebauten Vereins-Zelte, Scheunen und Wirtschaften ziehen. Das ist wilde, sehr kreative Fasnet, die jedes Jahr anders aussieht. Jetzt trampfen die Empfinger Cliquen und Gruppen auf. Kein Wunder, die Männer sind ja auch schon ein bissle vom Alkohol geschwächt ... Gegen 21 Uhr treffen sich alle, Lumpenkapelle, bunte Gruppe und dazwischen unerkannt maskiert der Bürgermeister zum närrischen Finale mit viel Musik und Polonaise, bevor es dann wieder in die Wirtschaften und Besenbeizen geht.



BAUSER®



Exklusiv individuell auf den Käufer zugeschnitten

W7 84m²



W10 115m²



W4 78m²

Eigentumswohnungen 69m² bis 139m²
ab 359.000 EUR inkl. Tiefgaragenstellplatz



www.formis.de

07485 219999910

info@formis.de

A SCHEENES FESCHD? PLANAT IHR.
DA RESCHD? PLANE MIR.

WIR PLANEN HEUTE DIE KOMMUNEN, IN DENEN WIR MORGEN LEBEN.



GFRÖRER
INGENIEURE

Die 4 Eisheiligen – 6 Jahre eisige Coolness

Es war einmal im Jahr 2020, als sich vier wackere Gestalten – später berühmt als Die 4 Eisheiligen – auf eine Mission einließen, die sie zunächst mit mindestens drei Dingen verband: einem schlechten Gefühl im Bauch, einer unfertigen Idee im Kopf – und der noch schlechteren Erkenntnis: „Verdammst, jetzt machen wir's wirklich!“

Step 1 – Übernahme Amt

Die Bedenkzeit zog sich. Und zog sich. Und zog sich. Es gab schließlich einiges zu klären, bevor man sich freiwillig in ein Amt begibt, das offiziell ehrenvoll heißt, aber in Wahrheit aus Arbeit, Risiko und Erwartungsdruck besteht.

CONTRA:

- Hoher Zeitaufwand
- Undankbarer, haftungsintensiver Job
- Mitglieder-Erwartungen (hoch wie die Dorflinde)
- Veranstaltungswütiger Bürgermeister

PRO:

- Chef sein – Kommando haben – bissle bossa halt
 - Mehr Anlässe für offiziell legitimierten Bierkonsum
 - Endlich selbst was bewegen
 - Ehrenamt im Flegga voranbringen & andere anstecken
 - Freude am Erschaffen von Neuem
- Dazu kamen die Dauerbrenner-Fragen:
„Wer haftet, wenn's schiefgeht?“
„Wen juckt eigentlich, was wir Jongspont da vorne beschließen?“

„Und wie viele Stunden klauen wir unseren Partnerinnen?“

Aber wo Eis ist, ist auch Glanz – und Vision:

- Alles in die Cloud: zentrale Daten, perfekte Nachfolge, geordnete Übergabe.
- Moderner Vereinsauftritt. Mit allem Schnickschnack.

Kurz: Vereinszukunft Deluxe.

Oder rückblickend:

Visionen = späterer Grund für erhöhten Kaffee- und Bierkonsum.

Und so wurden sie – erstmals als 4er-Ge spann – einstimmig gewählt. Zum Thema Bierkonsum schweigen wir an dieser Stelle galant.



Step 2 – Corona

Kaum im Amt – zack, Pandemie. Einmal Schleudergang, bitte. Keine Veranstaltungen. Keine Einnahmen. Aber die Fixkosten blieben wie sie waren: im Aufwärtstrend. Mindset? Klar! Zweiter Vorname! Die 4 Eisheiligen wären nicht cool, wenn sie nichts geliefert hätten:

- Rußhexen-Suppe per Bringdienst – Liefer-service deluxe
- Ein pandemietauglicher „Umzug“ – eingezäunt, kontrolliert, fast wie ein Festival. Nur ohne Duschen. Und mit mehr Hexen.

Step 3 – Zusage Ringtreffen 2026

2024 dann der nächste Husarenritt: „Wir rich-ten's aus – wie schwer kann's schon sein?“ Ein Festausschuss wurde direkt gegründet. Motto: Let's Party. Geländeplanung. Festzelt in Göcklesmaier-Dimensionen. Umzugsstrecken. Getränkekonzert auf Rock-am-Ring-Niveau. Nur besser – denn bei uns gibt's Fasnetski-achle. 10–15.000 Besucher? Kein Problem. (Also ... meistens.)



Dazu: Neues CI, neues Logo, neue Website – und ein Online-Kauflada, der Geld, Nerven und Zeit kostete.

Digitalisierung ist super – solange man keine Termine hat.

Aber: Zeitplan eingehalten.

Alle genervt.

Halber Flegga eingebunden.

Aber gschafft isch gschafft. Also voraussichtlich.

Step 4 – Umbau Zunftheim

Umbau in Rekordzeit: ein halbes Jahr. Oder zwei halbe Jahre. Hauptsache fertig.

- Neue Raumaufteilung? Check.

- Neue WCs? Check.

- Neue Küche? Check.

- Fliesen, Stil, Glanz? Läuft.

Nur fertig sind wir natürlich nicht. 2026 kommen Dach, Decke, Wände, Außenanlage.

Motto: „Wenn's fertig wäre, wär's ja langweilig.“

Und trotzdem: 6 Jahre.

4 Köpfe.

Eisige Coolness.

Was bleibt?

Der Laden läuft.

Der Humor ist nicht erfroren.

Und das Feuer der Fasnet brennt – trotz Eisheiligen.

Randnotizen

Der Zeitfresser

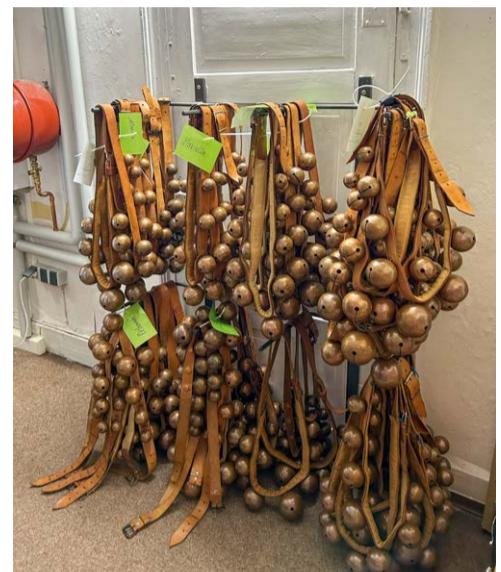
Erst im Amt merkt man: Verbände, Partnerschaften, Gremien ... Das ergibt Terminkalender, die sich gegenseitig überlappen, stapeln, multiplizieren.

Manchmal fragt man sich: Brauchen wir einen fünften Eisheiligen – nur fürs Telefon?

Der Schellenmann

Reaktiviert während der Amtszeit der 4 Eisheiligen: Der Schellenmann – eine neue Figur der Alten Fasnet, aus der Geschichte zurück in die Gegenwart geholt. Erst belächelt, dann bestaunt, und schließlich von der VSAN 2023 offiziell freigegeben. O-Ton: „Joa, der darf.“ Besetzung? Ein Volltreffer.





Raub in der Schatzkammer Empfingens

Es wurde fast nichts dort gelassen!

Von Dennis Drewing

Ob die Schatzkammer der Habsburger in Wien, das königliche Jewel House in London oder das Grüne Gewölbe in Dresden – überall lagern Kostbarkeiten hinter dicken Mauern und schwerem Eisen. Und ebenso regelmäßig, wie Historiker von Glanz und Gloria schwärmen, hört man von spektakulären Raubzügen, die selbst Hollywood-Drehbücher vor Neid erlassen lassen.

Nun hat es aber nicht irgendeinen weltberühmten Palast getroffen – nein, diesmal wurde es ganz persönlich: Auch die Kulturgemeinschaft blieb nicht verschont. Ihre Schätze und Juwelen, sicher verwahrt im Herzen Empfingens, sind plötzlich wie vom Erdboden verschlucht. Keine aufgebrochenen Schlösser, keine Fenster in Scherben, keine Tunnel à la „Oceans Eleven“ – und trotzdem: die Kammer leer. Den Ermittlern dämmerte schnell, wer für

diesen dreisten Coup verantwortlich ist: Die E'pfenger Narren haben sich ihr Habe zurückgeholt und sind ab sofort wieder im Flegga unterwegs, um ihr Unwesen zu treiben. Das Sicherheitsteam kann sich nun bis Aschermittwoch in Geduld üben – vorher kehrt hier garantiert nichts zurück.

Seit Ende der 1960er-Jahre werden die Schmuckstücke der Kulturgemeinschaft mitten in Empfingen gelagert, archiviert und sorgsam gehütet. Häser, Masken, Schellen und Blech sind fein säuberlich erfasst, inventarisiert und kategorisiert. Und doch findet man immer wieder kleine Wunder aus alten Tagen in den Kammern: vergessene Häser, mysteriöse Dokumente oder geheimnisvolle Utensilien, die plötzlich wie von selbst wiederauftauchen – vermutlich nachts, bei Vollmond.

Dabei war nicht immer alles so museal organisiert. In den frühen Tagen der Zunft wurde

vieles einfach privat gebunkert – stilecht, versteht sich. So lagerten einst sämtliche Hexenhäuser über das Jahr hinweg beim legendären Hexenmeister „Weinstein-Karle“. Kein Witz: Die heutige Kleiderkammer war früher eine ganz normale Wohnung – die alte Doktorwohnung. Von Hightech-Sicherheit also weit und breit keine Spur.

Doch selbst heute ruhen nicht alle Schätze unter einem Dach. Einige uralte Häuser und Masken aus früheren Jahren befinden sich noch immer in Privatbesitz – und manche davon tanzen bis heute bei Umzügen mit. Die meisten konnten wir bereits fotografieren, zuordnen und katalogisieren. Doch ob wir wirklich alle kennen, weiß wohl nur der liebe Gott – und der sagt es uns offensichtlich nicht.

Und Hand aufs Herz: Wer wusste schon, dass die Kulturgemeinschaft im Besitz einer historischen Schatztruhe ist? Oder dass wir

eine echte Pferdekutsche unser Eigen nennen dürfen? Nicht irgendein Museumsstück – nein! Eine voll funktionsfähige Kutsche, die einst die hochwohlgeborenen Zunftmeister den Kronabuggl hinunter kutschierte. Angeblich kurz nach der Gründung der Zunft in Nordstetten für ganze 10 Deutsche Mark erstanden – ein Schnäppchenpreis, bei dem sich selbst Ebay die Augen reiben würde. Wo sich dieses Prachtexemplar derzeit befindet, bleibt allerdings unser wohlgehütetes Geheimnis. Eines Tages aber, da spannen wir an – und dann wird Empfingen Augen machen.

Für viele von uns bleibt die Kleiderkammer jedenfalls einer der schönsten Orte im ganzen Flegga. Wo sonst sieht man so viele Schätze, Erinnerungen und Glücksbringer auf einem Fleck? Hier riecht es nach Geschichte, nach Tradition – und manchmal auch ein bisschen nach Mutterländisch-Altem, all dem, was nicht mehr da ist.



Nachts im Museum

Von Dennis Drewing

Ein Museum – so sagt die offizielle Definition – ist eine Institution, die materielle und immaterielle Zeugnisse der Menschheit sammelt, bewahrt, erforscht und der Öffentlichkeit zugänglich macht. Das klingt gelehrt, seriös und ein bisschen nach Katalogstaub. Doch wer das Fasnetsmuseum in Empfingen kennt, weiß: Es ist mehr. Viel mehr.

Denn dort oben im „Grächt“ der Zehntscheuer hängt sie – unsere Geschichte. Ein Stück lebendige Kultur, eingefangen in Stoff, Holz, Farbe und Ruß. Hier schlägt das Herz unserer Fasnet, denn meist schlägt es halt anders als anderswo. Denn wer sonst hat Hexen, die ihre O-fer mit Ofenputz schmücken, als wir?«

sie aus einem Grimm'schen Märchen ausgebrochen? Wo sonst formieren sich Jahr für Jahr Männergruppen, die sich freiwillig für einen ganzen Tag in Stroh oder Heu einwickeln – und das auch noch mit Stolz, Leidenschaft und Bier im Anschlag?

Warum wir das tun? Niemand weiß es so ganz genau. Es ist vermutlich eine Mischung aus Tradition, Lokalpatriotismus und einem Hauch liebenswertem Wahnsinn. Seit wann wir das tun – das hingegen können wir beantworten. Zumindest das meiste. Dank engagierter Brauchtumspfleger, historischer Spurensuchern und Menschen, die sich tief in Archive gewühlt haben, ohne je wieder ganz davon loszukommen.

Seit 2015, also zufällig närrische 11 Jahre her, sind im Empfinger Fasnetsmuseum Häser, Masken und Reliquien unserer närrischen Vergangenheit ausgestellt – nicht einfach als Exponate, sondern als Geschichten: getragen, getanzt, geliebt, gefeiert. Einige dieser ausgestellten Häser haben schon so einige lustige Geschichte und heute noch gern erzählte Anekdote live miterlebt. Und jeder, der diese Räume betritt, spürt sofort: Das hier ist kein Museum im üblichen Sinne. Das hier ist ein weiterer Schatzraum. Ein Gedächtnis. Ein Ort, an dem Tradition nicht steht – sondern lebt. Ein Raum, der unsere Geschichte erzählt. Zusammen mit dem Heimatmuseum finden wir hier unsere original Empfinger DNA. Ein Besuch lohnt sich allemal!



NEUE UNIFORM FÜR DIE ZOTTLA

Nach jahrelangen Streitigkeiten vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) wurde eine neue Uniform für die Zottla beschafft. Der EGMR bestätigte die Diskriminierungsvorwürfe diverser Vereinigungen. Ein Denken in schwarz und weiß sei völlig inakzeptabel. Verweise auf den hohenzollerischen Ursprung ließ der EGMR nicht gelten. Nach dem Testlauf durch die Zottla folgen im nächsten Jahr auch der Elferrat und das Hofballett.

Neue Recherchen aus den Reihen der Kulturgemeinschaft werfen ein völlig neues Licht auf die Entstehung des Namens „Narrenkapelle Zottla“. Lang verborgene Dokumente, die im Staatsarchiv unter Verschluss waren, wurden nun veröffentlicht. Demnach soll die Bezeichnung nicht etwa aus musikalischen Traditionen stammen, sondern auf ein geheimnisvolles Waldwesen zurückgehen, das einst die Empfinger Musiker inspirierte.

Lange bevor die Kulturgemeinschaft Empfingen gegründet wurde – ja sogar bevor irgendjemand wusste, wie man ein Tenorhorn richtig herum hält – gab es in den Empfinger Wäldern ein geheimnisvolles Wesen: den Zottla.

Der Legende nach lebte vor vielen Generationen im dichten Empfinger Saiwald ein sonderbares Geschöpf: der sogenannte Zottla. Beschrieben wird das Wesen als klein, zottelig und mit einer bemerkenswerten Neigung zur Erzeugung ungewöhnlicher Geräusche – eine Mischung aus Trompetenklang, Hornsignal. Oder wie ein Zeitzeuge es ausdrückte, „a Goaß, wo auf a Trommel g'falla isch ond an Schreilood“.

Das Instrument, welches der Zottla nach Überlieferung spielte, bestand aus Rinde, Schneckenschalen und einer gehörigen Portion Erfindergeist. Klanglich sei es „interessant“, optisch „gewöhnungsbedürftig“, aber

stets enthusiastisch bedient worden. Gesanglich begleitet wurde das Wesen von Hexen, die im Saiwald ihr Unwesen trieben.

Eine Gruppe Empfinger Musikanten soll im 18. oder 19. Jahrhundert tief im Wald auf das Wesen gestoßen sein. Die Musiker waren nach einer Probe unterwegs und hatten sich nach dem Einkehren leicht verirrt. Über die Gründe dieses Verirrens wird in der Chronik höflich geschwiegen.

Als die Truppe den merkwürdigen Klängen folgte, traf sie schließlich auf den Zottla selbst. Der damalige Gruppenführer soll erstaunt ausgerufen haben: „Guckt mal! A richtiger Zottla! Und der spielt sogar besser als dr Hanka-Karle!“ – Die Identität des erwähnten Hanka-Karle wurde bis heute nicht abschließend geklärt.

Beeindruckt von der musikalischen Leidenschaft – und der Tatsache, dass das Wesen rhythmisch erstaunlich präziser war als die Hälfte ihrer eigenen Truppe – beschlossen die Musikanten gemeinsam zu musizieren. Lange hielt der Bund und nach ihrem Tod wurde die Kreatur zum inoffiziellen Maskottchen der Musiker. Fortan trugen Sie eine Nachbildung der Kopfbedeckung des Zottla.

Als später die offizielle Gründung der Kapelle anstand, war der Name schnell gefunden: „Narrenkapelle Zottla“, zu Ehren des mystischen Waldmusikanten, des Schutzheiligen aller verlorenen Proben, falsch gespielten Töne



und unauffindbaren Taktstöcke. Bis heute tragen die Musiker noch das Zottla-Käpple. In tiefer Dankbarkeit, dass ihm diese Ehre zu Teil wurde, begleitet der Geist des Wesens bis heute die Proben und Auftritte der Narrenkapelle. Bei genauem Hinhören sind die schiefen Töne des Zottla ab und an vereinzelt zu hören.

Zahlen, Daten, Fakten



etwa
3000
Stunden Vorplanung

(Gremien- und Ausschusssitzungen),
die man statt auf dem Sofa
im Zunftheim verbringt

1
Kubik-Budl
(Korn-Eistee)
keine Tradition aber
trotzdem affenstark



650

Anzahl Arbeitsdienste
über das Wochenende

entspricht am Ende des Spektakels
in etwa **5000** Arbeitsstunden

circa
6000 m²

Festgelände
(annähernd ein ganzer Sportplatz)
Spielwiese, die den Narren
drei Tage lang ausgeliefert ist



1325 m²
Zelt
gepaart mit 66 Laufmeter Theke –
Startpunkt für jeden Wackelkontakt

370
Helfer

über
1500 m
Umzugsstrecke

neu asphaltierte und
bestens präparierte
Narrenpiste, gesäumt
von tausenden
Fasnetsbegeisterten
und Hobbynarren

10.000
saftige Liter Gerstensaft

umgerechnet fast 25.000 hopfige Kaltschalen,
die über das Wochende in den durstigen
Mäulern verschwinden

600 m
Rote (= eine Runde
um den See)
1/2 t Schnitzel
2000 Hamburger
1/2 t Steaks **1/2 t** Pommes
wer hier verhungert, isch z'bleed zum essa



33

Zünfte
und Gruppen

43
Sponsoren



**SCHAAL
GRABMALE**

info@schaal-grabmale.de
www.schaal-grabmale.de
@ sphaal_grabmale

**Das Grabmal -
Grenzstein des Lebens**

Horber Straße 89
72186 Empfingen
Tel. 0 74 85 / 2 13

Närrische Grüße zum 75. Jubiläum

KLEINDIENST
BAUUNTERNEHMUNG

info@kleindienst-bau.de
www.kleindienst-bau.de
@ kleindienst_bauunternehmung

Seit 1938
Meisterbetrieb in der 4. Generation

Horber Straße 89
72186 Empfingen
Tel. 0 74 85 / 2 13

Verpackung für Perfektionisten.

SAIER
GRUPPE

Konfetti rein, Deckel drauf – läuft!

www.saier-gruppe.de

Ihr BUS - Reisepartner für

- Vereins- und Gruppenausflüge
- Städtereisen
- Studienreisen
- Tagesausflüge
- Schulausflüge

Rauher Grund 10
72160 Horb a. N.
Tel: 07451-5556-0
Fax: 07451-4619
www.voegele-reiseverkehr.de
voegele-reiseverkehr@t-online.de

We go along your personal and individual wishes, find the right travel destination and take over the program design, as well as all bookings.

Unsere Erfahrung ist Ihr Vorteil

**Stapler Center
PIECKERT**
AUS LEIDENSCHAFT

VERKAUF • VERMIETUNG • SERVICE • FAHRERSCHULUNG

Immer **in Ihrer Nähe**, wenn es um Ihre **Gabelstapler** geht!

Yale

bulmor

Kalmar
Authorised Dealer

COMBILIFT
LIFTING INNOVATION

EMPFINGEN | KARLSRUHE | STUTTGART | NEU-ULM | AUGSBURG
www.staplercenter-pieckert.de

Für eine **Extrawurst**
besuchen Sie uns im Kehlhof
am 31.01. & 01.02.2026

wennsiemehalsstandardwollen
dannkommensie einfachzuuns

LOHRER WERBUNG

Lise-Meitner-Str.14 72280 Dornstetten Tel. 0 74 43 - 963 973 www.lohrerwerbung.de

3M Qualified by 3M for Commercial Graphics

WERBEMANUFAKTUR & WERBEAGENTUR

greenprint Production

Innovationen aus über 30 Jahren Erfahrung und Entwicklung. (Verb „Innovare“ Schaffung, Verbesserung oder Ersetzung eines Prozesses, Produkts oder einer Dienstleistung)

MAXIFLEX | MAXIFLEX | MAXIFLEX | MAXIFLEX | ÖKOPAK | ÖKOPAK wall | ÖKOPAK basic | ÖKOPAK eco | ÖKOPAK kontur | OCTAFORMA

Shoppen bis der Narr wackelt!

Der Kauflada ist da

Willkommen im brandneuen „Kauflada“ der Kulturgemeinschaft Empfingen e.V. – dem digitalen Wunderkiste, in dem echte Fasnetsfans alles finden, was das Narrenherz schneller schlagen lässt! Unsere neuen Narrenfiguren aus glänzendem Acrylglass mit Holzsockel reihen sich so elegant auf, als würden sie auf einer närrischen Modenschau über den Laufsteg stolzieren. Die Fahnen flattern so ehrwürdig, dass selbst der Nordwind salutiert, und T-Shirts sowie Caps lassen euch aussehen wie frisch aus der Narretei-Modelagentur.

Und jetzt kommt's: Bestellen könnt ihr das ganze Jahr über im Online-Kauflada – den erreicht ihr ganz bequem über den abgedruckten QR-Code. Eure Bestellungen werden gesammelt und an zwei festen Terminen im Jahr verteilt. Also keine Panik: Wer heute bestellt, be-

kommt's sicher – nur eben nicht sofort. Dafür aber garantiert mit viel Liebe verpackt! Wichtig: Unbedingt eure Mailadresse angeben, denn die Rechnungen kommen per E-Post direkt zu euch.

Unser großes Ziel? Dass unser schöner Flegga zur Fasnetszeit in den Vereinsfarben der Kulturgemeinschaft leuchtet wie ein Narrenschloss im Abendrot! Und weil's so schön ist, erweitern wir jedes Jahr unser Sortiment. Der Kauflada wird also nicht nur gefüllt, sondern randvoll sein mit neuen Schätzen aus der närrischen Welt.

Also: Handy zücken, QR-Code scannen, bestellen – und die Vorfreude genießen!

Timo Gfrörer



Ein Ring sie zu knechten ...

... sie alle zu finden, ins Dunkel zu treiben und ewig zu binden. So lauten die berühmten Worte aus dem Weltbestseller-Roman Herr der Ringe von J. R. R. Tolkien. Doch so würde man den Närrischen Freundschaftsrings Neckar Gäu wohl fehl beschreiben. Gegründet aus einer Idee bei einem Zunftmeisterempfang in Hirrlingen, fanden sich Bierlingen, Dettingen, Eutingen, Ergenzingen, Horb, Mühringen, Untertalheim und Weitingen 1968 zusammen und gründeten den „Närrischen Freundschaftsrings um Horb“. Voller Elan wurde direkt 1969 das erste Ringtreffen in Dettingen organisiert und durchgeführt. Dieses jährt sich nun zum 31. Mal hier in Empfingen. In den darauffolgenden Jahren wuchs der „Närrischen Freundschaftsrings um Horb“ auf insgesamt 26 Zünfte

und wurde somit in den „Närrischen Freundschaftsrings Neckar Gäu“ umbenannt. Mit hochachtbarem Präsidium, Brauchtumskommission und Erznarren, stehen alle Zünfte vereint füreinander ein und besuchen sich gegenseitig auf deren Umzügen. Denn wenn's schee isch, vergeht halt die Zeit. So verpassten die Zunftmeister der 26 Zünfte im Kollektiv einst den Ringumzug. Dies fiel erst auf, als die erste Zunft das Zelt betrat und alle aus den Wolken fielen. Ein Zunftmeisterempfang der seines Gleichen sucht. Es ist kaum ein Zufall, dass der Ring das Symbol von Verbundenheit, Freundschaft und Liebe ist. Denn unter Freunden zu sein um Neckar und Gäu und mit ihnen zu feiern, das ist wahre Verbundenheit und Freude. Narri Narro! Dennis Drewing

	Gegründet	Beitritt Ring
Bierlingen	1962	1968
Dettingen	1960	1968
Eutingen	1964	1968
Ergenzingen	1958	1968
Horb	1923	1968
Mühringen	1950	1968
Untertalheim	1962	1968
Weitingen	1930	1968
Ahldorf	1976	1980
Empfingen	1951	1980
Felldorf	1976	1980
Stetten	1968	1980
Wurmlingen	1978	1980
Bad Imnau	1962	1982
Betra	1979	1982
Hirschau	1966	1982
Bühl	1964	1984
Salzstetten	1980	1988
Seebonn	1983	1992
Wolfenhausen	1995	2002
Altheim	1992	2008
Bildechingen	1989	2008
Nordstetten	1993	2008
Rohrdorf	1976	2008
Schwalldorf	1989	2008
Vollmaringen	1983	2008

Mit Schwung, Charme und einem Gläschen Sekt

Von Timo Gfrörer

Vom ersten tapsigen Plié der Mini-Schäfle bis hin zu den kraftvollen-eleganten Sprüngen unseres Hofballetts spannt sich ein bunter Reigen aus Leidenschaft, Herzblut und Vereinsmagie. Während die Jüngsten mit funkeln Augen und Schaffell-Jäckchen das Publikum verzaubern und die Jugendlichen im Jugendballett mit beeindruckender Disziplin an ihrer Fasnets-Performance feilen, setzen die Großen noch einen drauf: Das Hofballett – tänzerische Spitzenklasse zwischen 16 und 99 Jahren.

Hier wird nicht nur getanzt, hier wird geflogen. Unsere Hofballett-Mädels begeistern weit über die regionalen Grenzen hinaus mit atemberaubender Artistik, spektakulären Hebefiguren und perfekt abgestimmten Choreografien. Was für viele wie pure Leichtigkeit aussieht, ist in Wahrheit das Ergebnis von hartem Training, schweißtreibenden Einheiten und einem Teamgeist, der so fest ist wie ein Spitzenschuh nach einer Doppelportion Harz. Von Mai bis Dezember, von Probe zu Probe, wachsen neue Ideen, entstehen mitreißende Musikmixe und entwi-

ckeln sich Bilder, die das Publikum Jahr für Jahr staunen lassen.

Und während die Kleinsten und Jugendlichen nach einem erfolgreichen Training stolz ihre Apfelschorle hochhalten, steigt beim Hofballett – ganz zufällig natürlich – der Sektkonsum beinahe proportional zur Trainingsintensität. Ein kleines prickelndes Ritual, das zeigt: Tanzen verbindet alle Generationen, aber jede Altersstufe feiert ihre Erfolge auf ihre ganz eigene Art.

Besonders schön ist, dass der gesamte Verein bei Auftritten des Hofballetts wie eine große, leicht übermotivierte Familie zusammenrückt. Egal aus welcher Gruppe – alle, die an diesem Abend am Start sind, bilden eine Fanwand, die selbst den stärksten Verstärker alt aussehen lässt. Da wird gejubelt, geklatscht und angefeuert, als gäbe es einen Preis für die lauteste Unterstützung. Dieser mitreißende Teamgeist sorgt dafür, dass jeder Auftritt nicht nur glänzt, sondern regelrecht strahlt – denn wer so viel Herz ins Tanzen legt, bekommt vom Verein ganz automatisch die volle, fröhliche Geräuschkulisse dazu.



DAS HOFBALLETTRIFFT SICH ZUR ERSTEN SEKT-PROBE

Endlich wieder Training! Nur dass bei uns nicht die Muskeln, sondern die Korken knallen. Die erste Sekt-Probe ist Tradition: Wir testen, ob der Arm fürs Gläserheben noch fit ist, ob die Kehle durchhält und ob man nach drei Runden noch synchron „Prost!“ rufen kann. Schritte? Kommen später. Heute zählt nur: Wer den Korken am weitesten schießt, führt die Choreo an.

Tanzzauber in jedem Alter

Von Timo Gfrörer

Wenn die kleinsten Tänzerinnen und Tänzer unserer Mini-Ballett-Gruppe die Bühne betreten, scheint es, als würde ein zarter Hauch von Magie durch den Raum schweben. Mit funkeln Augen, rosigen Wangen und einer Begeisterung, die ansteckender nicht sein könnte, üben die 49 Mädchen und vier Jungs Woche für Woche ihre kreativen Choreografien ein. Bei Umzügen gesellen sich sogar noch zwei weitere Jungs und ein Mädchen dazu. Liebevoll werden sie im Verein „Schäfle“ genannt – ein Spitzname, der von ihren kuscheligen Schaffell-Jäckchen stammt, welche Sie an den Umzügen des Ver-

eins stolz präsentieren. Ihr Engagement und ihre Disziplin sind beeindruckend und erfüllen jeden Auftritt mit purem Zauber.

Doch die Magie endet nicht bei den Kleinsten – sie wächst mit ihnen weiter. Unser Jugendballett, bestehend aus 17 leidenschaftlichen Tänzerinnen im Alter von 11 bis 15 Jahren, zeigt jedes Jahr aufs Neue, wie viel Kraft, Disziplin und Herz in diesem Sport steckt. Von Mai bis Dezember trainieren sie unermüdlich, montags und manchmal sogar samstags, um pünktlich zur Fasnet eine Top-Leistung auf die Bühne zu zaubern. Ihr Ehrgeiz, ihre Ausdauer und ihre beeindruckende Teamarbeit machen sie zu wahren Vorbildern für alle kleinen Schäfle.



HEIMAT FÜRSTLICH GENIEßEN.



www.fuerstenquelle.de

In Empfingen
für Sie da –
persönlich, nah
und verlässlich.

Wir beraten
Sie gerne –
menschlich &
kompetent

Volksbank

[WAGER CONSULTING]

WIR SIND GERNE FÜR
EMPFINGEN KREATIV



WANN DÜRFEN WIR UNSERE
KREATIVEITÄT FÜR SIE EINSETZEN?

WWW.WAGER.DE

Der Fischinger Probear

Von Werner Baiker

Mal knitz gefragt, was brauchen wir alles um unsere Strohbären einzubinden? Natürlich viel Platz, fleißige Einbinder, einen, der Bär sein möchte, jede Menge Einbindeschnur und ausreichend Erbsenstroh.

Und dieses Erbsenstroh, das muss halt jedes Jahr, egal ob man Lust hat oder auch nicht, neu angebaut und geerntet werden, ansonsten fehlen an der darauffolgenden Fasnet einfach mal die Strohbären. Und genau das wäre uns an der Fasnet 1995 tatsächlich fast passiert und noch in guter Erinnerung. Der Sommer 1994 war etwas feuchter. Der Wettergott meinte es gar nicht gut mit uns. Er ließ die gesamte Getreideerne einfache verfaulen. Da stand man nun mit leeren Händen da. Oh jerom, oh jerom, die Fasnet hatte für die Bären augenscheinlich schon ihr berühmtes Loch, bevor es überhaupt losging.

Ganz schwer vorstellbar, der Empfinger Fasnetsumzug „Nei da Flecka“ ohne Bären. Je näher die Fasnet kam, umso mehr wurden Stimmen laut: „Die Bären müssen laufen. Egal wie auch immer“. Da ergab es sich zum Glück, ein paar Schäube gepresstes Haferstroh zu bekommen. Aber kurzgeschnittenes, gepresstes

Stroh? Oh je, das könnte schiefgehen. Wenn die Bären bei unserem Fasnetsumzug dann auseinanderfallen? Unvorstellbar! Was nun jetzt? Wir könnten doch aus dem Material erstmal einen Probear einbinden, den lassen wir dann vor der Fasnet irgendwo testweise mitlaufen. Gesagt, getan! Es kam jener Sonntag, an dem Fischingen das fünfjährige Bestehen seiner Narrenzunft mit einem Jubiläumsumzug feierte. Besser konnte es nicht passen. Also wurde an diesem Sonntagmorgen Karl-Heinz „Galli“ Brendle im Damperloch (Haigerlocher Str.) bei Franz Hellsterns Elternhaus zur Probe eingebunden. Zwar mit vom Mähderscher arg ramponiertem Haferstroh, doch mit viel Geschick, unzähligen Knoten und etwas veränderter Technik eigentlich ganz akzeptabel. Große Spannung! Ob das Stroh halten wird? Der Probear überstand den Transport nach Fischingen bestens, den dortigen Umzug ebenso. Die Freude war groß. Ein dreifaches „Hoch da Bär!“

Und dank des glücklichen Fischinger Testlauf, trieben dann auch am Empfinger Fasnetsumzug 1995, wie gewohnt die Strohbären um. Diesmal holt im Haferstroh, aber das fiel scheinbar gar nicht so sehr auf. Narri-Narro.



Zahnarztpraxis Christoph Kleindienst

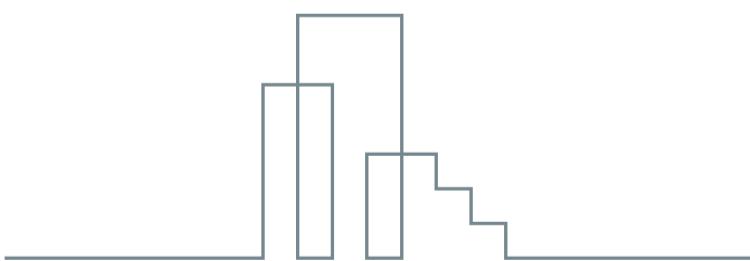
Tel. 07485 9838202
Fax 07485 9838203

www.zahnarztpraxis-kleindienst.de
info@zahnarztpraxis-kleindienst.de

Sprechzeiten:

Mo 8.00–12.00 | 13.00–17.00
Di 8.00–12.00 | 14.00–19.00
Mi 7.00–13.00
Do 8.00–12.00 | 14.00–19.00
Fr 7.00–13.00

NATURSTEIN · FEINSTEINZEUG · RESTAURIERUNG · GRABMALE



SCHWEIZER

Präzision in Stein

SCHWEIZER Naturstein GmbH · Horber Gäßle 35 · 72186 Empfingen
www.schweizer-naturstein.de · info@schweizer-naturstein.de

FELLBACHER WEINGÄRTNER

MITTEN IN DER HEIMAT. STARK IM CHARAKTER.

KELLERBLICKE
Jeden Samstag von April bis November - 16 Uhr

Weinverkauf & Verkostung
Montag bis Samstag 9.00 Uhr bis 18.30 Uhr
Fellbacher Weingärtner eG · Kappelbergstraße 48 · D-70734 Fellbach
Telefon: (0711) 57 88 03-0 · info@fellbacher-weine.de · www.fellbacher-weine.de

- Weinfeste
- Kellerführungen
- Kulinarische Weinproben
- Weinwanderungen
- Tägliche Weinverkostung



fotostudio bossmannaiер

horber str. 4 | 72186 empfingen | 07485/98 220 | fotostudio-bossmannaier.de





DAS KNELLERLIED

Frühmorgens um vier Uhr heißt es
Fuhrmann steh' auf ... und ...
Il: Seine Rösselein, die sind schon munter und die Sonne geht auf :l ... und ...

Sechs Rössle am Waga, ei wia schbanna
mer dia ei ... und ...
Il: Zwoa da henta na, zwoa da voana na
ond zwoa da mitta drei nei :l ... und ...

Und so sind wir gefahren vom Neckar bis
zum Rhein ... und ...
Il: zu halten das Rösselein und so kehren
wir heim :l ... und ...

Und die Wirtin im Sattel und das Kälber
madel bei der Hand ... und ...
Il: Dia Schtallmagd zom a Reamagaul und
so fahr'n wir stadtaus :l ... und ...

Und es gibt ja nichts schön'res als ein
Fuhrmann zu sein ... und ...
Il: Zu fahren, wohl auf der Straße, wenn
der Mond so helle scheint :l ... und ...



Der Kneller isch dr Knaller

Von Florian Lutz

Er ist vermutlich die älteste Figur der Narrenzunft Empfingen und geht auf das Jahr 1813 zurück. Obwohl das ursprüngliche Quellenmaterial nicht mehr auffindbar ist, wird seine Existenz durch ein Foto von 1936 belegt, auf dem ein „Butz“ mit dem Schriftzug „Hemmaglonger 1813“ zu sehen ist. Der Kneller, ursprünglich „Butz“ genannt, trat in den frühen Jahren mit einer traditionellen „Butzenkapp“ auf, die später durch den „Knellerhut“ ersetzt wurde.

Der „Butz“ trug Kleidungsstücke, die von alten Frauentrachten inspiriert waren, Seidentücher, darunter ein Schürzenhemd und ein langer schwarzer Rock. In den 1920er-Jah-

ren kam der Kneller in den Umzügen mit einer einfachen Zipfelmütze, bevor der charakteristische bunte Hut entstand, der später aus Schaumstoff und heute aus stabilem Karton gefertigt wird.

Der Ursprung des Knellers wird auch mit den Fuhrmannstraditionen des 19. Jahrhunderts in Verbindung gebracht. Fruchthändler, die mit Fuhrwerken durch die Region zogen, führten ihre Tiere mit Peitschen und drückten ihre Freude lautstark aus. Im 19. Jahrhundert war der „Knellerzug“ eine traditionelle Form des Fasnetsumzugs, bei dem sich Männer ohne einheitliche Kleidung versammelten.

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg

trafen sich Männer, um die Fasnet in Empfingen neu zu organisieren und eine Narrenzunft zu gründen. Ab 1951 nahm der Kneller an Umzügen teil und wurde fester Bestandteil der Empfinger Fasnet. Der Knellerzug, einst ohne feste Reihenfolge, hat sich mittlerweile zu einem geordneten Zug entwickelt, bei dem die Kneller hintereinander „knellen“.

Seit 1986 treffen sich die Kneller nicht nur während der Fasnet, sondern auch das ganze Jahr über zu Ausflügen, Festen und anderen Veranstaltungen. Der Kneller ist heute ein aktiver und sangesfreudiger Teil der Empfinger Gemeinschaft und eine unverwechselbare Figur bei Festivitäten und Umzügen.

HELLSTERN
Elektroinstallation GmbH

- Gebäudetechnik
- Smart Home
- Infrarotheizungen
- Beleuchtung
- Netzwerktechnik
- PV - Anlagen

72160 Horb a.N. • Freudenstädter Straße 47
info@hellsternelektro.de • www.hellsternelektro.de

**NATÜRLICH
FÜR'S TIER**
TIERARZTPRAXIS
EMPFINGEN

Kompetent.
Einfühlsmam.
Nah.
Vorsorge, Diagnostik und Behandlung mit Herz und Verstand. Wir sind für Sie und Ihr Tier da!

Stauffenbergstraße 16, 72186 Empfingen
+49 7485 2830187
info@tierarzt-empfingen.de
www.tierarzt-empfingen.de

BUWA print
show your passion

Julius-Bauer-Str. 33
72186 Empfingen
Tel.: 07485 / 99 87 80
www.buwa-print.de

Närrisch gut ausgestattet!

- Firmenkleidung
- Vereinskleidung
- Geschenkartikel
- Banner & Banden

Dein Logo, unser Versprechen. Für Textilien, die Eindruck machen!

Stickerei, Drucken & Gravieren
Egal was, egal wie

KORN
RECYCLING

**Einfach närrisch!
ALLES GUTE!**

WIR
gratulieren zum
JUBILÄUM!

Korn Recycling GmbH
Unter dem Malesfelsen 35 – 45
72458 Albstadt
Telefon: 0 74 31 - 9 49 29 - 0
Clever. Nachhaltig. Effizient.

SACS
aero space

Wir gratulieren herzlich zum
75. Jubiläum
und wünschen anhaltende
Freude, gelebte Tradition und
engagiertes Miteinander.
Für viele weitere närrische
Höhenflüge!

SACS Aerospace GmbH
Robert-Bosch-Straße 15
72186 Empfingen
www.sacs.aero

SCHINDLER
RECHTSANWALT

Wir wünschen allen Narren (m/w/d)
eine glückselige Fasnet!

Surgalla-Bau

FREIE
T

HARALD WALTER

Freie Tankstelle
Mühlheimer Str. 47 - 72186 Empfingen
Tel. 07485-228



architekturbüro[□]
BEUTER

Adler-Metzgerei
Thomas Blocher
Haigerlocherstraße 4
72186 Empfingen



"Weit bekannt durch Qualität und Frische."



LOGOPÄDIE PRAXIS
Carolin Walter

**SCHREINEREI
WALTER**



**Badmöbel • Zimmertüren
Einbaumöbel • Kompletter Innenausbau**
Obere Talwiesen 13 • 72172 Sulz-Fischingen
Telefon (0 74 54) 8 71 60 • Fax (0 74 54) 8 74 23



LACHENMAIER
IN EMPFINGEN
INFO@ET-LACHENMAIER.DE



**KOMM IN
UNSER TEAM**

WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG

BEWERBUNGEN PER MAIL ODER PERSÖNLICH

Anekdoten von der Alten Fasnet

► Unser Schellama kann sich bei Umzügen nicht so richtig auf den Schabernack mit den Zuschauern konzentrieren, da der meist mit anderthalb Augen seine Schellen beobachtet, da sich diese aufgrund einer nicht so optimalen Befestigung immer wieder vom Häs lösen und er dann auf der Straße hinter denen her sein muss, anstelle der jungen Mädels.

► Es muss so vor 10 Jahren gewesen sein: Da ging die ganze Zunft am Sonntag zum Umzug nach Vöhringen. Obwohl, nicht die ganze Zunft – die Alte Fasnet war nicht dabei, weil der Pendelbus nicht mehr kam, um uns abzuholen. Da wurde der Nachmittag dann anderweitig genutzt.



Abhilfe gegen Rücken

Von Jochen Brendle

Unsere traditionelle Fasnetsfigur Osterbachmännle hat seit Jahren in der gesamten Gruppe mit Rückenbeschwerden und Gehproblemen zu kämpfen. Der humpelige Gang, der notwendige Gehstock und auch die stützende Hand auf dem Rücken zeigen dies eindrücklich. In einer wissenschaftlich angelegten Langzeitstudie unter den Osterbachmännle konnte nun eindeutig bewiesen werden: wenn man vorne nachlässt hört es hinten trotzdem nicht auf zu ziehen! Aus diesem Grund wurde im Rahmen einer mehrtägigen Rücken- und Gesundheitstagung nach einer Lösung zur Milderung der Rückenbeschwerden unter den Osterbachmännle gesucht. Erfolgreich konnte hier nun eine neue Idee geboren werden: Der leicht versteckte Spielplatz im Osterbach soll umfangreich umgebaut werden.

Die handwerklich Begabtesten unter den sonst eher ungeschickten Osterbachmännle haben sich völlig ohne externe Hilfestellung an eine umfangreiche Planung gemacht und



die Idee konkretisiert. Mit einem multifunktionalen Spiel- und Trainingsgerät soll der fast vergessene Spielplatz zukünftig für Kinder, Senioren und die Gesamtgruppe der Osterbachmännle zur Verfügung stehen. Ein ausgetüfteltes Konzept mit umfangreichen Trainingsmöglichkeiten für alle Körperteile soll nach Abschluss der Baumaßnahme die Motorik der Nutzenden schulen, die Muskulatur vorne und hinten verbessern, eingeschränkte Beweglichkeit wieder herstellen und so die Gesundheit der gesamten Empfinger Bevölkerung fördern. Mehrere großzügige Sitzbänke sollen zum Austausch, zur Begegnung und für gesellige Momente installiert werden. Ob zusätzlich noch ein „Erdloch-Bierkühler“ eingebaut wird, ist zwar von allen gewünscht, aber derzeit noch unklar. Wenn der aktuelle Winter 2025/2026 nicht allzu hart wird, sollte die Baumaßnahme pünktlich bis zum Empfinger Ringtreffen 2026 abgeschlossen sein.

Für alle Leserinnen und Leser und alle zukünftigen Nutzer des neuen Trainingsplatzes sowie am Ringtreffen und der gesamten Fasnet gilt natürlich: no ned iebertreib!



Der DominoDay kehrt zurück!

Von Dennis Drewing

Der legendäre DominoDay, der zu Beginn der 2000er-Jahre die Herzen der Menschen in feiерhafte Spannung versetzte, ist seit 2020 triumphal zurückgekehrt. In jenem Jahr traten acht neu geschlüpfte Domino ans Licht, geheimnisvoll und noch unerkannt im alten Stuttgarter Stadtteil Bad Cannstatt. Acht schelmische Gestalten, die mit funkelnden Augen und ungestümer Lebenskraft die Straßen eroberten, Passanten erschreckten und zugleich in Staunen und Bewunderung versetzten beim glanzvollen großen Narrentreffen. Bewaffnet mit Saublodra, Stecken und dem Schalk fest im Nacken zogen sie los, hinterließen ein rauschendes Echo ihrer Präsenz. Doch welcher Klang gehört zu einem Domino? Die jungen Gestalten einigten sich kurzerhand auf das mächtige „Bri Bri“, ein Ruf, der noch heute über Umzüge hält und Gänsehaut erzeugt. Und dennoch bleibt eine Frage, die geheimnisvoll über ihnen schwebt: Wie nennt man eigentlich weibliche Domino?




EINKLANG
BESTATTUNGEN

Einklang Bestattungen
t (0) 7485 98 35 663 | m info@einklang-bestattungen.de
Julius-Bauer-Straße 18 | 72186 Empfingen
einklang-bestattungen.de

armin ott *hochwertig & individuell...*
POLSTER DESIGN


Besuchen Sie unsere Gardinenausstellung!

**Polstermöbel
Gardinen
Matratzen**
Fertigung individuell nach Maß
Aufbereitung und Neubezug von Sitz-, Bank- und Polsterseiten im Privat-, Gastronomie- und Objektbereich

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Termin mit uns - wir beraten Sie gerne!
Polsterei Armin Ott
Julius-Bauer-Str. 20 • 72186 Empfingen • Telefon 07485 98188 • www.polsterei-ott.de




Gerne unterstützen wir die Kulturgemeinschaft Empfingen e.V.: für die Menschen, für den Landkreis, für die Zukunft.


Kreissparkasse
Freudenstadt


KÜCHENMANUFAKTUR BRENDLE
Julius-Bauer-Straße 12 • 72186 Empfingen • Tel. 07485.1212
info@küchenmanufaktur-brendle.de


Hönle
BRENNHOLZ
Verkauf & Dienstleistung

Mobil: 0172 42 08 055
brennholz-empfingen@gmx.de

Was weiß das Schantle eigentlich?

Ein närrischer Blick auf Empfingens Weißnarr

Von Timo Gfrörer

In Empfingen, wo die Fasnet jedes Jahr mit mehr Herzblut gefeiert wird als anderswo die Weihnachtsmesse, stolziert eine besondere Figur durchs närrische Treiben: der Weißnarr, hier liebevoll das Schantle genannt. Wichtig: das Schantle – wir sind ja nicht in Rottweil. Der Name „Weißnarr“ klingt nach großer Weisheit, aber wer das Schantle kennt, fragt sich schnell: „Was weiß es eigentlich wirklich?“ Seine Mimik lässt jedenfalls vermuten, dass es verschmitzt überlegt, ob es am richtigen Ort ist – oder ob es einfach dem Schellenmann hinterherläuft, weil's dort so schön läutet.

Die Empfinger Narrenzunft schickt das Schantle mit seinem Gesell jedes Jahr aufs Neue los, um die Straßen mit einem Geläut zu erfüllen, das jeden Wecker an den Rand der Kapitulation bringt. Und sobald der Umzug rollt, hüpfst das Schantle – also der Weißnarr, also

der Narr, der vielleicht was weiß – fröhlich im Takt des Narrenmarsches hinterher. Ganz so, als wolle es beweisen, dass es zumindest eines mit absoluter Sicherheit weiß: wie man ordentlich Krach macht.

Ein Phänomen, bei dem sich endgültig zeigt, was das Schantle eigentlich weiß, ist die legendäre heimische Ausziehproblematik. Nämlich erstaunlich wenig. Besonders



nach nicht alkoholfreien Abenden scheint das Schantle jedes Mal aufs Neue überrascht zu sein, dass das Ablegen des Gschells nicht lautlos funktioniert. So entsteht regelmäßig eine nächtliche Geräuschkulisse, die stark an einen spontanen Mini-Umzug erinnert. Richtig spannend wird es, wenn der Ausziehort im dritten Stock liegt und das Schantle meint, auf Zehenspitzen die Treppe hinaufzuschleichen – akustisch jedoch eher wie ein wanderndes Schellenorchester klingt. Partnerinnen, Partner und Mitbewohner suchen in dieser Zeit oft vorsorglich Ausweichquartiere. Offizielle Empfehlungen des Vereins? Fehlanzeige – vermutlich weiß auch dort niemand so recht, wie man dieses Problem lösen soll.

Auch beim Thema körperliche Vorbereitung zeigt sich, was das Schantle weiß – oder eben nicht weiß. Denn wer ohne vorheriges Rücken- und Rumpftraining in die Schantle-Truppe einsteigt, lernt spätestens beim dritten Umzug, dass das Gschell nicht nur gut klingt, sondern auch ordentlich wiegt. Im Gleichschritt mit den Zottla hat schon die eine oder andere Bandscheibe ihr leises Abschiedslied angestimmt – sehr zur Kenntnis des Schantle: Weisheit ist

gut, aber ein stabiler Core ist manchmal besser.

Am Ende bleibt nur eines sicher: Das Schantle weiß vielleicht nicht viel – aber immerhin weiß es, wie man Lärm, Lacher und leichte Muskelkater perfekt kombiniert.

KOMMT, LASST UNS SCHELLEN PUTZEN

Nach dem Ende der vergangenen Fasnet beschlossen die Empfingr Schantle, dass sie einmal zusammen „Schellen putzen“ wollen. Die Vorstandsschaft zeigte sich nicht gleich begeistert von diesem Vorhaben, sie dachten natürlich auch an einen geplanten Streich. Aber nachdem alles aufgeklärt war, trafen sich die Schantle mit ihren Schellen in der Zottla-Stub zum Frühstück, um anschließend mit neuer Kraft die Schellen zu putzen, aber nicht an fremden Klingen zu schellen.

Alle Guten Dinge sind Drei!

Von Dennis Drewing

Wir können uns mit drei komplett unterschiedlichen Hexenfiguren brüsten – und das ist selbst in der Welt der schwäbisch-alemannischen Fasnet eine absolute Besonderheit.

Ihre Namen: Die Alte Hex (auch Ur-Hex genannt), die Rußhex und die Saiwald-Hex. Jede von ihnen hat ihre ganz eigene Geschichte, ihr eigenes Auftreten, ihre eigenen Talente – und doch kreuzen sich ihre Wege immer wieder. Und weil wir in Empfingen eben alles ein bisschen anders machen als alle anderen, lohnt sich ein genauer Blick.

Die Alte Hex – die Urahin der Empfinger Hexen

Wenn man 1892 in Empfingen spazieren gegangen wäre, hätte man Männer gesehen, die sich in das Trachtenhäus ihrer Frauen geworfen und als Hexen ihr Unwesen getrieben haben. Und diese Gestalt lebt bis heute weiter, in der Alten Hex. Sie sieht nicht aus wie eine Hexe aus der klassischen alemannischen Fasnet, sondern eher wie die Oma, die zu viel Zeit mit dem Kohlenherd verbracht hat. Kein Besen, sondern eine riesige Ofengabel, kein Kopftuch,

sondern eine Radhaube, keine Strohschuhe, sondern schwarze Rohrstiefel. Dazu die alte Frauentracht. Die Alte Hex ist weder böse noch hübsch, sondern einfach besonders.

Die Rußhex – die Schwarz-künstlerin von Empfingen

Wenn irgendwo im Ort plötzlich dunkle Fingerabdrücke auftauchen, ein Gesicht komplett schwarz gefärbt ist oder Menschen wie verrückte durch den Ort rennen, dann ist wieder Ruaßiger Dauschdig. Denn die Rußhexen ziehen seit Jahrzehnten (dokumentiert seit dem 19. Jahrhundert!) durch Empfingen und schwärzen Menschen, meist Mädchen und Frauen, mit echtem Ofenruß. Nicht weil sie böse sind – sondern weil es schon immer so war. Und weil's Spaß macht. Also vor allem ihnen. Siehe Seite 10.

Die Saiwald-Hex – die Waldhexe mit ausgefeiltem Häss

Sie gilt als die „jüngste“ der drei Hexen, aber das heißt nicht, dass sie modern wäre – eher modernisiert. Ihre Wurzeln reichen in die 1950er Jahre zurück, als eine neue Hexengestalt in Empfingen geschaffen wurde, um die Trachten der Frauen zu schützen. Heute kennt man sie freilich als Saiwald-Hex, benannt nach dem Waldgebiet „Saiwald“. Mit geschnitzter Holzmaske und wilden Gesichtszügen, ein rundgebundener Reisigbesen aus Weißanne, Ringelsocken, Strohschuhe und Rüschenunterhose. Die Saiwald-Hex ist also eine Art Bindeglied zwischen alter Tradition und moderner Narrenzunft – und im Vergleich zur Rußhex sogar beinahe elegant (zumindest bis sie tanzt).

Drei Hexen, eine Gemeinde und ein Haufen Brauchtum

Dass es in Empfingen nicht nur eine, sondern gleich drei völlig eigenständige Hexengestalten gibt, ist eine Besonderheit, auf die man zurecht stolz sein darf. Die Alte Hex ist die historische Wurzel, die Rußhex das anarchische Herz – und die Saiwald-Hex die moderne Weiterentwicklung.

Zusammen sind sie ein lebendiges Stück Kulturgeschichte, das jährlich auf den Straßen, in Zelten und in Gesichtern (wortwörtlich!) sichtbar wird. Drei Hexen, drei Charaktere, eine Fasnet und eine stolze Zunft mit tiefen Wurzeln.

DIE LEGENDÄRE HEXENTAUF

Es gibt Bräuche, die sind harmlos. Dann gibt es Bräuche, die sind ein wenig seltsam. Und dann gibt es noch die Hexentaufe der Saiwald Hexen von Empfingen – ein Ritual, das irgendwo zwischen mittelalterlicher Mutprobe, Kneipentour und Survival-Training liegt. Wer hier bestehen will, muss nicht nur Mut beweisen, sondern auch einen Magen aus Stahl und Nerven wie Drahtseile haben.

Alles beginnt am 5. Januar, wenn sich die dunklen Gestalten der Saiwald-Hexen geheimnisvoll versammeln. Nebelschwaden liegen über den Feldern, Eulen schreien im Hintergrund – und aus irgendeiner Garage dröhnt schon die erste Polka. Inmitten dieser Atmosphäre stehen die „armen“ Neulinge, die sogenannten Fuchshexen, bereit für ihr Schicksal.

Der Trank des Grauens

Das erste Kapitel der Tortur beginnt mit dem legendären „Hexentrunk“. Und hier treten sie auf: der 1. und der 2. Hexenmeister – zwei Figuren, die aussehen, als hätten sie den Kessel persönlich aus dem tiefsten Schwarzwald herausgesleppt. Mit ernster Miene mischen sie die Zutaten.

Die Mischung? Ein Rätsel. Offiziell geheim, inoffiziell eine wilde Symphonie aus Essiggurkenwasser, abgestandenem Kaffee, einer Prise Pfeffer und – natürlich – einem Schnaps, der so stark ist, dass er selbst Traktoren starten könnte. Andere hingegen munkeln, dass sogar alte Sockenreste und ein Tropfen Schweiß eines alten schwäbischen Handwerkers ihren Weg in den Kessel finden.

Mit zusammengebissenen Zähnen kippen die Neulinge das Zeug hinunter – und plötzlich sieht man, wie sich ihre Augen wei-

ten, ihre Stimmen eine Oktave höher werden und ihre Gesichtszüge zwischen Entsetzen und innerer Erleuchtung schwanken. Der 1. Hexenmeister nickt zufrieden, während der 2. noch immer so tut, als würde er überlegen, ob er nicht doch besser den Rettungswagen ruft.

Die Taufe des Schreckens

Kaum haben die Fuchshexen den Hexentrunk halbwegs verdaut, folgt das nächste Kapitel: das Taufzeichen. Mit einer theatralischen Geste nehmen die Hexenmeister den Kessel zur Hand und lassen den restlichen Trunk über die Köpfe der Neulinge rauschen.

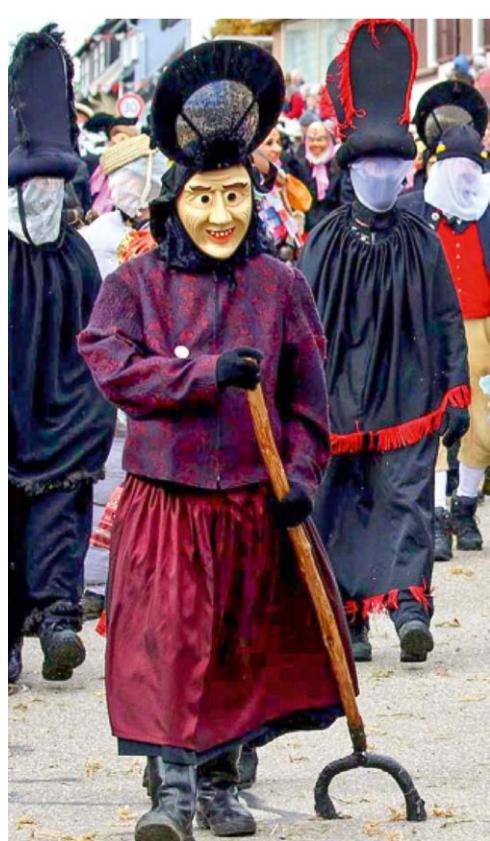
Es klatscht, es tropft, es spritzt. Die Haare kleben, die Klamotten triefen, und wer Pech hat, riecht noch Wochen später nach der geheimnisvollen Mixtur.

Der Schnaps der Erlösung

Gerade wenn die Neulinge glauben, schlimmer kann es nicht mehr werden, kommt der rettende Moment: der Schnaps. Hier zeigen sich die beiden Hexenmeister von ihrer großzügigen Seite. Ein kleines Glas, glasklar, verheißen voll, und für die Fuchshexen die letzte Prüfung. Mit diesem letzten Schluck werden sie offiziell in die Gemeinschaft aufgenommen.

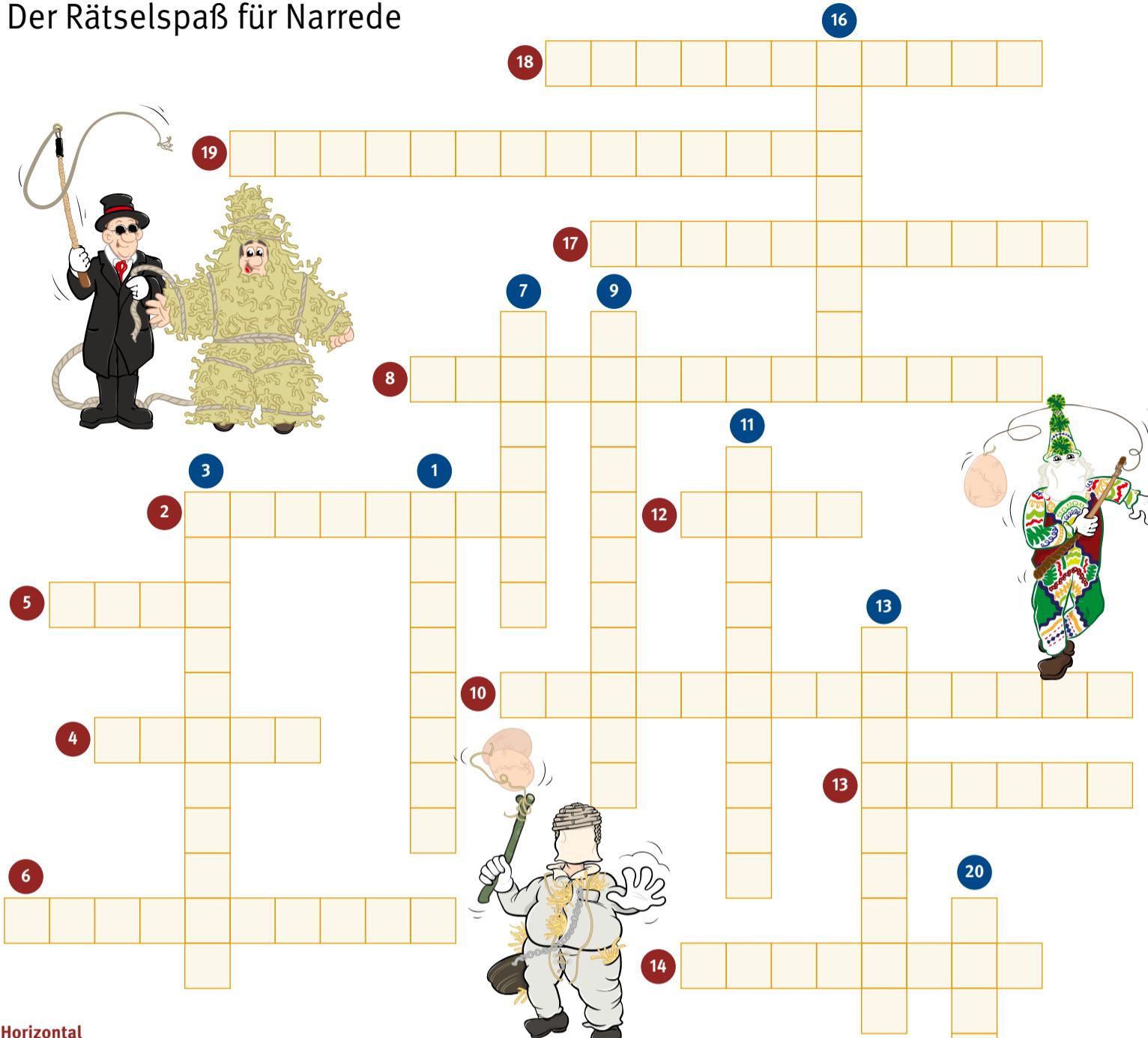
Das Ergebnis

Am Ende der Zeremonie stehen sie da – durchnässt, halb benommen, aber stolz wie Bolle: echte E'pfenger Saiwald-Hexen. Sie sind nun bereit für die Fasnet, für wilde Umzüge, lange Nächte und jede Menge Schabernack.



Närrisches Kreuzworträtsel

Der Rätselspaß für Narrede



Horizontal

- 2 Figur der Empfinger Fleckafasnet
- 4 Fasnetsmaske
- 5 Traditioneller Zusammenschluss
- 6 Fasnetssymbol
- 8 Fettgebäck
- 10 Närrischer Straßenschmuck
- 12 Narrenkleidung
- 14 Fasching (Rheinl.)

- 15 Gebäck am Stecken
- 17 Närrische Vereinigung
- 18 Närrischer Nachwuchs
- 19 Fasnetsende

Vertikal

- 1 Närrisches Gremium
- 3 Regelmäßige überregionale Veranstaltung

- 7 Narreglocken
- 9 Hexenutensil
- 11 Narrenpeitsche
- 13 Schweinsblase
- 16 Weissnarr
- 20 Abendliche Zusammenkunft

Buchstabensalat

S	O	F	F	Q	T	S	R	B	S	F	A	K	B	K	T	G	H
V	Q	S	Z	A	U	S	G	E	S	T	O	P	F	T	E	R	Z
I	X	B	T	T	Z	A	W	Ü	S	R	L	P	X	G	B	T	O
S	K	Ü	K	E	M	J	D	H	O	U	Ä	H	U	L	U	M	Y
I	N	Q	W	G	R	A	J	U	W	A	R	A	W	W	T	T	R
O	S	R	M	S	Q	B	Ä	U	E	R	L	E	P	V	Z	Q	G
C	T	F	V	T	K	O	A	W	I	T	S	E	S	T	A	H	Z
L	H	S	E	R	G	Q	T	C	E	K	X	E	X	I	W	N	Q
W	Z	K	C	O	U	U	Y	H	H	E	X	W	H	X	E	Y	V
S	J	O	D	H	Y	S	E	I	H	M	K	O	Ü	H	I	C	C
E	G	N	O	B	E	X	S	D	H	Ä	K	N	F	B	V	R	
R	D	I	P	Ä	E	L	L	H	R	L	E	N	A	P	L	B	X
S	E	M	U	R	T	A	L	O	E	E	V	N	O	E	T	Q	
E	P	O	E	W	A	T	E	D	X	W	L	E	L	E	A	F	
I	L	D	L	I	W	F	O	A	N	E	E	L	W	L	E	P	
V	S	U	A	I	H	I	Z	I	Z	M	Z	E	J	L	J	C	
N	W	S	C	H	A	N	T	L	E	T	A	R	H	V	J	Y	T
L	Q	S	C	S	H	A	N	Ü	L	V	N	J	P	F	L	Q	
G	A	N	Z	X	C	Ä	S	B	L	S	B	U	N	J	J	R	C

In diesem Buchstabensalat sind die „11 plus 3“ Empfinger Fasnetsfiguren versteckt. Senkrecht, waagrecht, diagonal zu finden.

Bajass	Domino	Schachte	Osterbachmännle
Kneller	Bäuerle	Saiwaldhexe	Schellenmann
Bützle	Butzawieble	Alte Hexe	Strohbär
Ausgestopfter	Rußhexe		

Fasnetswitze

Ein Narr im Auto wird von der Polizei angehalten. Polizist: „Blasen Sie in das Röhrchen!“ Narr: „Geht nicht. Ich habe Asthma.“ Polizist: „Kommen Sie mit zur Blutprobe!“ Narr: „Geht nicht, bin Bluter.“ Polizist: „Dann gehen Sie auf dieser Linie!“ Narr: „Geht nicht, bin betrunken.“

Die Polizei hält einen Narren an: „Haben Sie noch Restalkohol?“ Narr: „Ich verbitte mir die Bettelei, außerdem haben wir alles ausgetrunken!“

Treffen sich zwei Narren: „Hallo Hugo, stell dir vor, ich werde Vater.“ – „Und warum machst du so ein trauriges Gesicht?“ – „Na ja, ich muss es noch meiner Frau erzählen.“

Zwei Kannibalen verspeisen einen Clown. Sagt der eine: „Der schmeckt aber komisch.“ Zwei Narren beim Zunftball. Fragt der eine: „Suchen Sie auch Ihre Frau?“ Er nickt. „Wie sieht sie denn aus?“ – „Blonde Haare, 1,70 m und sie ist im Ballett und trägt einen Minirock – und Ihre?“ – „Vergessen Sie's – suchen wir Ihre!“

Mann zu seiner Frau: „Schatz, dein diesjähriges Kostüm erinnert mich an einen Fremdenführer.“ Sie: „Wieso?“ Er: „Na, der zeigt einem auch alles.“

Zwei Freunde unterhalten sich. Fragt der eine: „Als was gehst Du zum Fasching?“ Antwortet der andere: „Ich glaube ich gehe als Badewanne und lass mich volllaufen!“

Fragt der Narr den Fahrer des völlig überfüllten Busses: „Bist Du voll?“ Der Busfahrer antwortet: „Das siehst Du doch!“ Antwortet der Narr: „Dann lass Dich nicht von der Polizei erwischen!“

Impressum

Kulturgemeinschaft Empfingen e. V.
Julius-Bauser-Straße 28
72186 Empfingen
www.kulturgemeinschaft-empfingen.info

Realisierung:
Wager Consulting, Inh. Wulf Wager
In der Halde 20, 72657 Altenriet,
Tel. 07127 9315807, www.wager.de

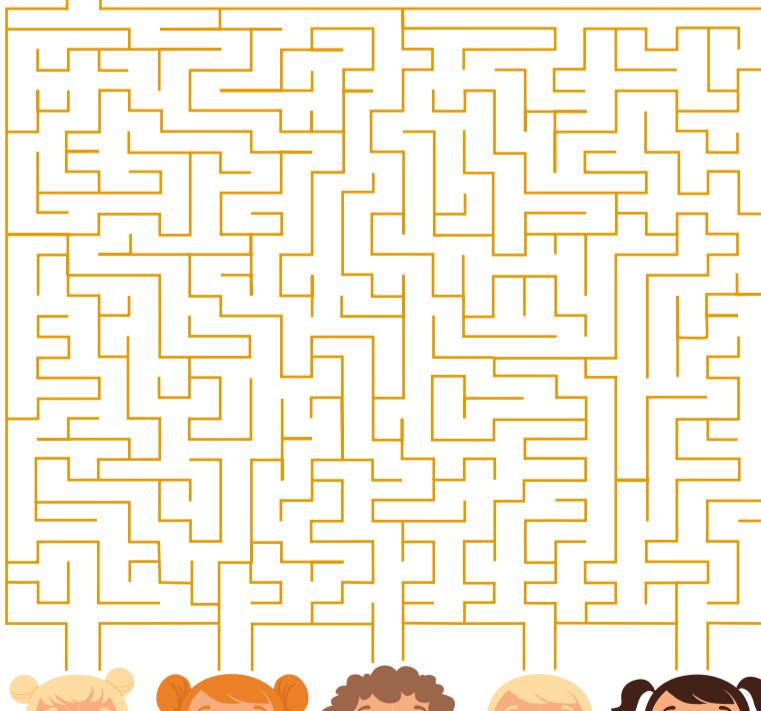
Gestaltung: Jörg Batschi
Lektorat: Wulf Wager
Illustrationen: Alexander Linke
Druck: Schwabenprint

Fotos und Texte: Archiv Wager, Werner Baiker, Jörg Batschi, Christian Bergst, Tine und Paul Bossenmaier, Jochen Brendle, Heike Butschkus, Fotostudio Bossenmaier, Dennis Drewing, Timo Gfrörer, Gemeinde Empfingen, Christopher Heinz, Florian Lutz, Vereine, Wulf Wager, Katrin Walter, Klaus Warnke, Sven Warnke, stock.adobe.com / Julien Eichinger, Hey this is Tazim, Olena, ONYXpri, rayhano39, treter, ylivdesign

© bei Kulturgemeinschaft Empfingen e. V.
Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere darf die Verbreitung durch Film, Funk und Fernsehen sowie der Nachdruck, die Aufnahme in Online-Dienste und Internet und die Vervielfältigung auf Datenträger nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der Kulturgemeinschaft Empfingen erfolgen.

P.S. Fäher wurden in dieser Festschrift bewußt plaziert. Wer die meisten findet wird am Ruaßigen Dauschdig angeschwärzt.

Das Rußhexen-Labyrinth



Zwei werden schwarz



Kinderumzug

Samstag, 31.1. | 13.30 Uhr

- 1 Kulturgemeinschaft Empfingen
- 2 Narrenzunft Vollmaringen
- 3 Narrenzunft Salzstetten e.V.
- 4 Narrenzunft Schwalldorf
- 5 Narrenzunft Betra „Keaschmecker“ e.V.
- 6 Narrenzunft Horb e.V.
- 7 Narrenverein Salzschelecker Stetten 1968 e.V.
- 8 Narrenzunft Bühl
- 9 Narrenzunft Rohrdorf 1976 e.V.
- 10 Narrenfreunde Seebonn e.V.
- 11 Narrenzunft Ahldorf „Schmorra“ 1976 e.V.
- 12 Narrenzunft „Schneckengraber“ Dettingen e.V.
- 13 Narrenverein Bad Imnau 1962 e.V.
- 14 Narrenzunft Bildechingen e.V.
- 15 Narrenzunft Nordstetten e.V.
- 16 Narrenzunft „Klammhoka“ Felldorf 1976 e.V.
- 17 Narrenzunft Hirschau Verein zur Pflege alten Brauchtums e.V.
- 18 Narrenzunft Krattenmacher Mühringen 1952 e.V.
- 19 Narrenzunft Wurmlinger Knöpfle e.V.
- 20 Narrenzunft Wolfenhausen e.V.
- 21 Narrenzunft Zigeuner Untertalheim 1962 e.V.
- 22 Narrenverein Bettenschoner Weitingen 1930 e.V.
- 23 Narrenzunft Altheim
- 24 Narrenzunft Moofanger Bierlingen
- 25 Narrenzunft Eutingen e.V.
- 26 Narrenzunft Ergenzingen 1958 e.V.

Umzug Sonntag, 1.2. | 13 Uhr

- 1 Musikverein Empfingen
- 2 Stroh- und Reisigbären Empfingen
- 3 Kulturgemeinschaft Empfingen
- 4 Narrenzunft Ergenzingen 1958 e.V.
- 5 Narrenzunft Eutingen e.V.
- 6 Narrenzunft Moofanger Bierlingen
- 7 Narrenzunft Altheim
- 8 Narrenverein Bettenschoner Weitingen 1930 e.V.
- 9 Narrenzunft Zigeuner Untertalheim 1962 e.V.
- 10 Narrenzunft Wolfenhausen e.V.
- 11 Narrenzunft Wurmlinger Knöpfle e.V.
- 12 Narrenzunft Krattenmacher Mühringen 1952 e.V.
- 13 Narrenzunft Hirschau Verein zur Pflege alten Brauchtums e.V.
- 14 Narrenzunft „Klammhoka“ Felldorf 1976 e.V.
- 15 Narrenzunft Nordstetten e.V.
- 16 Narrenzunft Bildechingen e.V.
- 17 Narrenverein Bad Imnau 1962 e.V.
- 18 Narrenzunft „Schneckengraber“ Dettingen e.V.
- 19 Narrenzunft Ahldorf „Schmorra“ 1976 e.V.
- 20 Narrenfreunde Seebonn e.V.
- 21 Narrenzunft Rohrdorf 1976 e.V.
- 22 Narrenzunft Bühl
- 23 Narrenverein Salzschelecker Stetten 1968 e.V.
- 24 Narrenzunft Horb e.V.
- 25 Narrenzunft Betra „Keaschmecker“ e.V.
- 26 Narrenzunft Schwalldorf
- 27 Narrenzunft Salzstetten e.V.
- 28 Narrenzunft Vollmaringen
- 29 Röllelibutzen Verein Altstädtten
- 30 Hexenzunft Obernheim e.V.
- 31 Narrenzunft Rottenburg e.V.
- 32 Zunft der Seeräuber Titisee e.V.
- 33 Narrenzunft Bochingen e.V.

Festprogramm

Dienstag | 6.1.2026

- 19.00 Uhr** Vortrag von Wulf Wager: „Die Wurzeln unserer Fasnet“
Zunftheim, Julius-Bauser-Straße 28

Freitag | 30.1.2026

- 18.30 Uhr** Freundschaftsabend Tälesee-Halle
02.00 Uhr Veranstaltungsende Tälesee-Halle

Samstag | 31.1.2026

- 11.30 Uhr** Beginn Bewirtung Außenstände Flegga
13.00 Uhr Aufstellung Kinderumzug Vereinsheim
13.30 Uhr Beginn Kinderumzug Vereinsheim
13.45 Uhr Öffnung Tälesee-Halle Tälesee-Halle
14.30 Uhr Beginn Programm Kindernachmittag Tälesee-Halle
17.00 Uhr Ende Kindernachmittag Tälesee-Halle
18.30 Uhr Beginn Ringabend Tälesee-Halle
02.00 Uhr Veranstaltungsende Tälesee-Halle

Sonntag | 1.2.2026

- 10.00 Uhr** Messe in der Kirche St. Georg Kirche St. Georg
10.00 Uhr Einbinden Strohbären/Reisigbären Vor dem Rathaus
11.00 Uhr Zunftmeisterempfang Im Rathaus
12.00 Uhr Beginn Bewirtung Außenstände Flegga
13.00 Uhr Aufstellung Umzug Wehrsteiner Str. /Lehmgrube/Horber Str.
13.30 Uhr Beginn Umzug Wehrsteiner Str. /Lehmgrube/Horber Str.
13.45 Uhr Öffnung Tälesee-Halle Tälesee-Halle
14.30 Uhr Beginn Programm Tälesee-Halle
17.00 Uhr Programmende Tälesee-Halle
18.00 Uhr Veranstaltungsende Tälesee-Halle